

52, 13.

Zu der am 10. und 11. März 1864

abzuhaltenden

öffentlichen Prüfung aller Classen

der

Realschule zum heiligen Geist,

so wie zu der

Declamations- und Gesangübung,

Entlassung der Abiturienten

und zu der

Ausstellung von Zeichnungen

am 12. und 13. März

ladet alle hohen und hochverehrten Behörden, die Beschützer, Gönner und Freunde
des Schulwesens, insbesondere die Eltern unserer Schüler

ehrerbietigt ein

Friedr. Aug. Kämp,

Director, Ritter des rothen A.-D. IV. Kl.



- Inhalt: 1. Zusammenstellung der diluvialen und alluvialen Gebilde Schiefens,
von Dr. Heinrich Fiedler.
2. Schulnachrichten, vom Director.

Breslau, 1864.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich.)

96r
28 (1864)

Öffentliches Verzeichnis aller Klassen

Städtische Buchhandlung



Inhalt.

Verbreitung des Diluviums in Schlesien.

Bestandtheile und Mächtigkeit der diluvialen Ablagerungen in Schlesien, näher erläutert durch die Bohrungen zweier artesischer Brunnen in Breslau.

Löss in Oberschlesien.

Gold und Edelsteine führendes Seifengebirge.

Diluviale Geschiebe.

1. Versteinerungsleere Gesteine und einfache Mineralien, welche in Geschieben gefunden wurden.
2. Versteinerungenführende (sedimentäre) Gesteine.
3. Bernstein.
4. Verkieselte Hölzer.

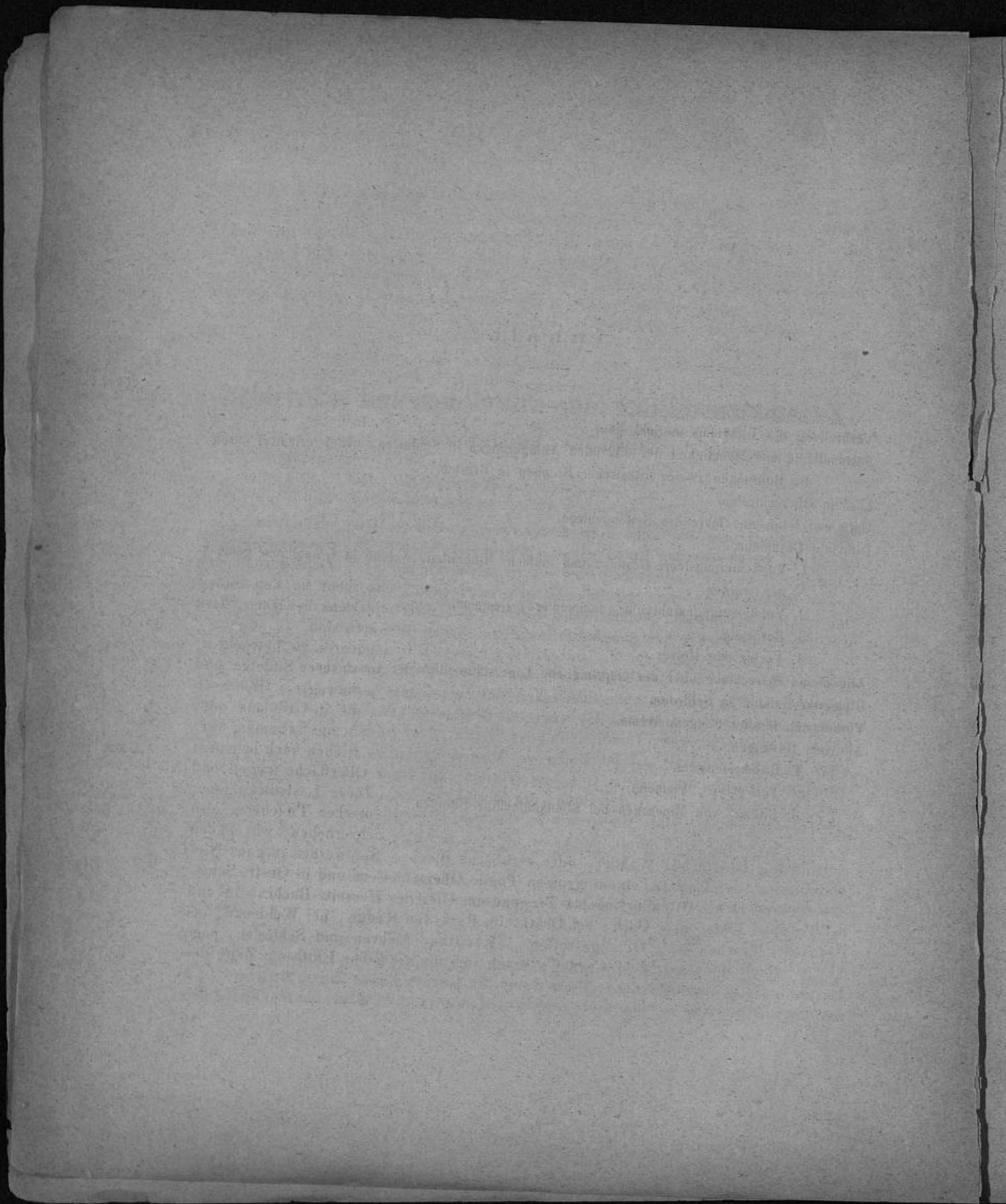
Allgemeine Betrachtung über die ursprüngliche Lagerstätte diluvialer Geschiebe.

Diluvialer Kalktuff in Schlesien.

Vorkommen fossiler Säugethierreste.

Alluviale Bildungen.

1. Raseneisenstein.
 2. Torf (Gyps, Vivianit).
 3. Bildung von Mineralien bei Steinkohlenflöz-Bränden.
-



Zusammenstellung der diluvialen und alluvialen Gebilde Schlesiens.

Von Dr. Heinrich Fiedler.

Wohl selten bietet ein Land in der Grösse unserer Provinz eine solche Mannichfaltigkeit der geognostischen Verhältnisse, wie gerade Schlesien. Die Zusammensetzung der Sudeten aus krystallinischen und eruptiven Gesteinen, die Verschiedenheit der an das Hauptgebirge angelagerten Flötzgebirgsschichten, die mehr an den Süden Deutschlands erinnernde geognostische Beschaffenheit Oberschlesiens bewirken, dass in Schlesien die wichtigsten geognostischen Formationen vertreten sind.

Dieses Land ist als ein Meerbusen des grossen Diluvialmeeres zu betrachten, welches einst von den nordischen Gestaden bis an die Kette unserer Sudeten und wahrscheinlich bis an den oberschlesischen Muschelkalkzug heranwogte. Wie noch heute in den nördlichen Meeren Eisberge mit Gesteinstücken, die in Grönland oder einem anderen arktischen Lande anstehend waren, dem Süden zuschwimmen, zerschmelzen und ihre Last auf den Boden des Meeres senken, so trieben auch in jenem vorzeitigen Diluvialmeere Eismassen, die Gesteine auf ihrer Oberfläche trugen und nach ihrer Schmelzung auf den Boden des Meeres warfen. Diese Laststücke jener gletscherartigen Eisgebilde finden wir in der ganzen norddeutschen Tiefebene, also auch in Schlesien fast überall, wo keine höheren Gebirge sich erheben; wir nennen sie diluviale Geschiebe, Wander- oder erratische Blöcke. Sie werden in ganz Niederschlesien, der Lausitz, einem grossen Theile Oberschlesiens und in Oestr.-Schlesien, besonders bei Ottendorf nächst Troppau am Ufer des Hossnitz-Baches, in und bei Troppau hinter dem Park, bei Grätz, im Park von Radun, bei Weidenau, bei Freistadt, Teschen u. a. O. angetroffen. (Koristka, Mähren und Schlesien, pag. 177.) Nach der Ansicht v. Carnall's brach sich die nordische Fluth am Zuge des Muschelkalks in Oberschlesien. Bloss durch die Lücken dieses Zuges zwischen Tost und Tarnowitz möge sie hindurchgezogen und weiter nach Süden in die Thäler der

Klodnitz, Birawa und des Sohrauer Wassers, sowie bis ins Teschensche gedrun- gen, ein anderer Theil aber von Nordwesten her zwischen dem Muschelkalk und der Grauwacke bei Leobschütz hereingeströmt sein. (v. Carnall, bergmännisches Ta- schenbuch 1845, S. 41.)

Die Ablagerungen aus der Diluvial-Periode erreichen in Schlesien oft eine sehr bedeutende Höhe. So giebt Koristka (Mähren und Schlesien pag. 175) an, dass diluviale Schichten in dem böhmisch-mährischen Plateau und in den Sudeten in einer Höhe von 600 — 1800 Fuss sich befinden, und die Angabe Göppert's, dass bei Hermsdorf u. K. Bernstein gefunden worden sei, ist wohl ein Beweis, dass in Preuss.-Schlesien das Diluvium auch bis 1500 Fuss in die Höhe steigt. Bocksch (die Ge- schiebe und Sandablagerungen zwischen Waldenburg und Freiburg, Karsten's Archiv für Min. Bd. XV. pag. 129) giebt eine Anzahl Punkte an, wo er noch Ablagerungen von Sand und diluviale Geschiebe gefunden hat. Ich will nur einige derselben mit Angabe ihrer Seehöhe anführen:

1) Nieder-Kunzendorf	840 Fuss.
2) Kirche in Salzbrunn	1123 „
3) Fürstenstein	1191 „
4) Oberbrunnen in Salzbrunn	1251 „
5) Ober-Kunzendorf	1291 „
6) Mittel-Hermsdorf	1390 „
7) Ziegelei bei Waldenburg	1400 „

An letzterem Orte sind auch mehrfach Bernsteinstücke gefunden worden. ¹⁾

¹⁾ Auf der geognostischen Karte von Niederschlesien von G. Rose, Beyrich etc. ist nach den Beobachtungen meines Freundes Schütze in Waldenburg die Grenze des Diluviums gegen das Wal- denburger Gebiet richtig, nur verläuft sie nicht ganz so gradlinig wie dort, sondern macht zwischen Frei- burg und Bögendorf einige Einbuchtungen. Von der Hauptmasse getrennt finden sich isolirte Par- tien ausser dem Vorkommen zwischen Freiburg und Sorgau, dem am Kieferhübel bei Seitendorf, dem von Waldenburg selbst und dem von Ober-Waldenburg, welche vier Partien auf der genann- ten geognostischen Karte bereits angegeben sind, noch folgende:

- 1) Eine Partie zwischen Liebichau und Ober-Kunzendorf;
- 2) Eine Partie bei Sorgau;
- 3) Eine Partie nordwestlich von Waldenburg, welche sich fast auf den Gipfel des Fuchsberges hinauf erstreckt;
- 4) Eine Partie im Altwasser-Thale am westlichen Gehänge;
- 5) Eine Partie am westlichen Gehänge oberhalb Segen-Gottes-Tiefbau nach Ober-Altwasser sich hinziehend;
- 6) Eine grössere Partie, welche das Salzbrunn-Weissteiner Thal ausfüllt, westlich von Salzbrunn bis an die Höhen von Adelsbach, westlich von Weisstein bis in die Nähe des Fusses des Hoch- waldes sich erstreckt. Mit dieser grössten Partie hängt die zu klein auf der Sektion Waldenburg angegebene Partie am Kieferhübel bei Seitendorf unmittelbar zusammen; ebenso mag früher ein Zu- sammenhang zwischen der Partie am Kieferhübel und denen bei Altwasser und Waldenburg einerseits,

Das Diluvium besteht, wie überall, aus sandigen, lehmigen Schichten, in denen Kieselgerölle in grosser Menge aufgestapelt ist. Auch der Löss, unter dem man eine ziemlich feste Schicht von Lehm oder kalkigem Thon mit Sandlagen versteht, die besonders durch die Schalen von *Helix*, *Pupa*, *Succinea* und *Unio* charakterisirt wird, ist durch Eck (*Zeitschr. der d. geol. G.* 1863, p. 463) in Oberschlesien auf bedeutenden Strecken nachgewiesen worden. Durch Mittheilungen Degenhardt's ist das Gebiet des Löss in Oberschlesien noch mehr vergrössert worden. Eck beobachtete denselben besonders zwischen Leschnitz, Nieder-Wyssoka, Olschawa und Salesche auf dem rechten Oderufer. Der Löss, der gänzlich frei von nordischen Geschieben ist, enthielt auch hier *Succinea*, *Pupa* und *Helix*-Arten.

Die Mächtigkeit der diluvialen Schichten der schlesischen Ebene geht am besten aus der Schichtenfolge hervor, die man beim Bohren zweier artesischer Brunnen in Breslau durchteuft hat.

1. Artesischer Brunnen im Hofe der Kürassierkaserne in Breslau. ¹⁾

Dieser (erste) Brunnen wurde im Frühjahr 1833 angelegt. Die Versuche wurden am 9. November 1833 eingestellt; man war bis zu einer Tiefe von 220 Fuss gelangt. Bis zu 20 Fuss wurde Dammerde und sandiges Flussalluvium angetroffen, von 20 — 37 Fuss grober Sand mit kleinen Geschieben, von 37 — 61 Fuss schwärzlich-grauer Thon mit groben Quarzkörnern, von 61 — 77 Fuss schwärzlich-grauer Thon mit grossen Geschieben (Granit, Gneiss, Porphyr, Syenit, Diorit, Quarz-Conglomerat, Sandstein, Quarz, Feuerstein, Kieselschiefer, Thonschiefer, Sphärosiderit u. s. w.). Bei 113 $\frac{1}{2}$ Fuss Tiefe hörten die nordischen Geschiebe auf; die nun abwechselnd vorgefundenen Thone wurden gefärbter, bis sie in einer Tiefe von etwa 180 Fuss Braunkohlentheilchen enthielten, die bei grösserer Tiefe immer mehr zunahmen.

sowie zwischen dem Kieferhübel, Sorgau und Kunzendorf bestanden haben, in der Alluvial-Zeit sind jedoch die lockeren Massen zum Theil wieder fortgeführt worden. Wo das Altwasser-Thal z. B. in die Grauwacke eingeschnitten und verhältnissmässig eng ist, da hat die grössere Enge eine verstärkte Strömung zu Wege gebracht, und man findet daher jetzt kein Diluvium mehr in diesem Theile.

Zieht man zum Fuss des Gebirges (d. h. eine Linie, welche über Hohenfriedeberg, eine Parallele Waldenburg, Ober-Bögendorf geht) durch die Stadt Waldenburg, so giebt diese genau die südwestliche Grenze des Diluviums an. (Die Partie bei Ober-Waldenburg liegt noch ganz nahe an dieser Linie.)

¹⁾ Nach Kny liegt Breslau 375 Fuss über der Meeresfläche, und die Sohle des Hofes der Kaserne 5 Fuss über dem Wasserspiegel des Stadtgrabens und 18 Fuss $\frac{2}{3}$ Zoll über dem Nullpunkt des Unterpegels der Oder. Die Kleinburger Höhe erhebt sich 36 Fuss 7 Zoll über die Hofsohle.

2. Artesischer Brunnen auf dem oberschlesischen Bahnhofs in Breslau.

Der Anfang der Bohrung erfolgte im Juli 1849 und wurde fortgeführt bis zum 25. September 1850. Die erlangte Tiefe betrug 390 Fuss. Grössere diluviale Geschiebe wurden bis zu einer Tiefe von 128 Fuss angetroffen, in bedeutenderer Tiefe plastische Thone und Braunkohle.

Aus diesen beiden, leider und vielleicht mit Unrecht in einem Stadttheile, der nothwendig Wasser braucht, nicht zu Ende geführten Bohrungen geht jedenfalls das Resultat hervor:

Breslau und Umgegend, sowie wahrscheinlich die Oder-Ebene stehen auf mächtigen diluvialen Ablagerungen von sandigen und thonigen Schichten, unter denen die braunkohlenführende Abtheilung des Tertiär-Gebirges sich befindet. Als Unterlage dieses kann bei Breslau und Umgegend wahrscheinlich Granit angenommen werden, der sich vom Zobten und von Striegau aus in die Ebene unterirdisch erstreckt.

Aus diesen Bohrungen geht eine sehr bedeutende Mächtigkeit der diluvialen Ablagerungen hervor. Im Waldenburger Gebiete ist sie auch an einzelnen Stellen durch Grubenbaue ermittelt und gefunden worden, dass das Diluvium 9 — 10 Lachter mächtig das Steinkohlenegebirge bedeckt. (Schütze.) Natürlicherweise nimmt hier das Diluvium, wo es sich an Höhen hinaufzieht, an Mächtigkeit ab.

Seifengebirge.

Für Schlesien waren in früherer Zeit noch ausserordentlich wichtig jene diluvialen Bildungen, welche aus Gesteinschutt bestehen und in welchen Gold und Edelsteine vorkommen. Brongniart nannte diese Bildungen „plusiatische Diluvial-Gebilde.“ In Deutschland giebt man ihnen den Namen „Seifengebirge.“ Im 13. Jahrhundert ist in Niederschlesien an mehreren Punkten ein ausgedehnter Bergbau auf Gold führenden Sand betrieben worden. Drei Punkte sind besonders zu merken: 1) die Gegend in der Nähe von Löwenberg zwischen Plägwitz, Höfel und Lauterseifen, 2) die Umgegend von Goldberg, 3) die Gegend zwischen Wahlstadt, Strachwitz, Nikolstadt und Gross-Wandritsch. (v. Dechen. Das Vorkommen des Goldes in Niederschlesien, Karsten's Archiv für Mineralogie, Bd. 2, pag. 209.) Der goldführende Sand ist meist ein eisenschüssiger Quarzsand mit beigemengtem Magneteisenerz und Quarzgeröllen.

Websky hat in ihm Zirkon-Krystalle, Korund und Spinell bestimmt nachgewiesen. (Ueber Topas und Diamant: H. Fiedler, die Mineralien Schlesiens, S. 46 und 47, Breslau 1863.)

Wie bedeutend der Bergbau auf Gold gewesen sein muss, geht aus der Nachricht hervor, dass in der unglücklichen Tartarenschlacht 1241 allein 600 Goldberger Bergleute fielen. (Scharenberg's Sudetenführer, pag. 154.) Dass gegenwärtig noch Gold gefunden wird, ist ausser Zweifel, jedoch in so geringer Menge, dass der Abbau nicht lohnen würde.¹⁾

Die diluvialen Geschiebe.

Die aus der Diluvial-Periode stammenden nordischen Geschiebe sind seit Jahrhunderten in Schlesien, wie überall in dem norddeutschen Tieflande vielfach gebraucht worden. Das alte Strassenpflaster Breslau's, wie das der meisten schlesischen Städte besteht aus ihnen. Entweder finden sie sich in der Oder-Ebene in einzelnen losen Stücken, oder in grossen zusammenhängenden Lagern. Punkte, wo solche vorgekommen oder ausgegraben worden, sind: Schechnitz bei Breslau, Kattern, Sacherwitz, Sägewitz, Benkwitz, Tschirne, Rattwitz, Jeltsch, Riemberg, Dyhernfurth, Auras. (Verh. d. Kais. Leop. Acad. XXIV.) Die Gesteinstücke sind von verschiedener Grösse, oft von solchem Umfange, dass sie durch Menschenhände nicht fortgeschafft werden können, bisweilen ziemlich scharfkantig, meist aber stark abgerundet und an der Oberfläche verwittert. Ihrer mineralogischen Beschaffenheit nach haben wir sie in zwei Abtheilungen zu bringen:

- 1) eruptive und Urgesteine,
- 2) sedimentäre (versteinerungenführende).

I. Abtheilung.

Ur- und eruptive Gesteine.

1. Granit. Derselbe ist am weitesten verbreitet unter den nordischen Geschieben. Glocker (Verh. d. Kais. Leop. Acad. XXIV.) unterscheidet bei ihm:
 - a. den gemeinen Granit, mit vielen Varietäten. Ueberall sehr verbreitet.
 - b. den Oligoklas führenden Granit, in welchem neben dem Orthoklas noch Oligoklas auftritt. (Bei Domslau und Tschirne gefunden.)
 - c. den porphyrtigen Granit. (Fundörter: Tschirne, Oppeln und Breslau, Steine bei Jordansmühl.)
 - d. den chloritischen Granit. Bei diesem vertritt Chlorit zum Theil die Stelle des Glimmers. (Fundörter: Breslau, Tschirne, Oppeln, Auras.)

¹⁾ Proben von Gold von Gross-Wandritsch befinden sich in der Sammlung des Herrn Ober-Bergrath Websky zu Breslau.

- e. den syenitartigen Granit. Hier tritt für den Glimmer theilweise Hornblende ein. (Fundörter: Tschirne, Breslau.)
- d. den gneissartigen Granit. Er bildet den Uebergang zum Granit, wie man ihn auch im anstehenden Gebirge findet. (Fundörter: Umgegend von Breslau, Tschirne, Oppeln.)
2. Granulit ist unter den Geschieben bei Tschirne vorgekommen.
3. Syenit. Einige Varietäten sind vorgekommen, namentlich in der Umgegend von Breslau, in dessen Strassenpflaster und bei der Bohrung eines artesischen Brunnens.
4. Gneiss ist in den mannichfaltigsten Abänderungen unter den Diluvial-Geschieben gefunden worden, oft in Glimmerschiefer übergehend und einfache Mineralien, besonders Granat mit sich führend. Auch der sogenannte Augengneiss ist beobachtet worden.¹⁾ (Göppert.)
5. Glimmerschiefer ist häufig vorgekommen, z. B. bei Schmarke unweit Stroppen.
6. Feldspath-Porphyr ist gefunden worden bei Kattern, Sacherwitz, Sägewitz, Breslau, Tschirne, Jeltsch, Gr.-Tinz. (Glocker, Verh. d. K. Leop. Acad. Bd. XXIV und XXV.)
7. Quarzfels. Es bleibt sehr fraglich, ob derselbe als solcher fest anstehend gewesen, oder ob er nur von Gängen stammt. Fundort: Umgegend von Breslau.
8. Hornstein ist bei Jeltsch vorgekommen.
9. Hornblendegestein und Hornblendeschiefer sind nicht allzu häufig in der schlesischen Ebene als Geschiebe angetroffen worden.
10. Diorit, gemeiner Diorit. Oft ist in ihm viel Schwefelkies eingesprengt. Fundörter: Breslau, Tschirne, Riemberg, Dyhernfurth, Auras.
11. Dioritschiefer wird selten in der schlesischen Ebene angetroffen.
12. Aphanit, dichter Grünstein, ist als Geschiebe an der Oder, bei Tschirne, im Breslauer Strassenpflaster und beim Graben eines artesischen Brunnens angetroffen worden.
13. Dolerit. Glocker giebt an, dass dieses Gestein unter den Geschieben sehr selten ist. In einigen in der Breslauer Umgegend gefundenen Stücken hat er Magneteisenerz, Olivin und Schwefelkies nachgewiesen.
14. Basaltgeschiebe kennt man nicht viele. Bei Skarsine ist ein solches gefunden worden, welches Olivin enthielt. Glocker giebt an, dass bei Münsterberg

¹⁾ Glocker (Verh. d. K. Leop. Acad. XXV, p. 786) giebt auch an, dass bei Schechnitz und bei Breslau grobkörniger Dichroitgneiss mit Granaten gefunden worden ist. Auch erwähnt er eine anderen Blockes von Dichroitgneiss, der sich unter den Geschieben in der Ohlauer Vorstadt von Breslau vorfand.

Basaltgeschiebe mit petrefactenreichem Grauwackenkalkstein vorgekommen sind. Da in der Nähe von Münsterberg (bei Eichau) (Jahrb. d. d. geol. G. 1852) Basalt ansteht, so dürften wohl diese Geschiebe ganz aus der Nähe stammen. Dasselbe gilt von den in dem Waldenburger Gebiete vorkommenden Basaltgeschieben, die sicherlich von Striegau und Jauer herkommen.¹⁾

15. Serpentin ist gleichfalls unter den diluvialen Geschieben gefunden worden, so bei Jeltsch (1844). Derselbe enthält Magneteisenerz eingesprengt. Einige schlesische Serpentine enthalten auch dieses Mineral, wie der von Reichenstein und auch der vom Zobten, daher ist vielleicht eine ferne Abstammung des als Geschiebe gefundenen Serpentin fraglich.

16. Gabbro. Glocker fand im Jahre 1845 im Südosten von Breslau ein 1 Fuss grosses Stück dieses Gesteins.

Einfache Mineralien, welche in schlesischen Diluvial-Geschieben vorgekommen sind.

1. Glasquarz. Ein sehr kleines, gut ausgebildetes Dihexaëder von durchsichtigem, wasserhellem Bergkrystall wurde im Sande bei Kapsdorf gefunden. (Min. Museum, Breslau.) Ein ziemlich grosser Krystall von Rauchtopyas wurde bei Glockschtitz unweit Hundsfield angetroffen. (Min. Museum, Breslau.) Desgl. ist ein Rauchtopyas aus dem Ackerboden bei Oppeln bekannt. (Verh. der K. Leop. Acad. XXV, pag. 795.)

2. Chalcedonquarz. Er bildet bei Sadewitz die Versteinerungsmasse einiger Petrefacten. (Jahrb. d. d. geol. Ges. Bd. II, p. 83.)

3. Hornstein- und Feuersteingeschiebe sind in der ganzen Oder-Ebene zerstreut. Bisweilen sind die Feuersteine mit einer weissen harten Rinde versehen und enthalten Abdrücke von *Cidarites vesiculosus*, *Ananchytes ovatus* etc., welcher Umstand auf die Abstammung aus der Kreide-Formation hindeutet. Als Oerter, wo besonders Feuersteine beobachtet wurden, sind zu nennen: Jeltsch, Kostenblut, Benkwitz, Sacherwitz, Kapsdorf, Jordansmühl, Rackwitz bei Neumarkt, Strehlen, Lissa, Canth, Rosenberg etc.

4. Von Kieselschiefer sind von verschiedenen Punkten Geschiebe bekannt.

5. Dichroit (Cordierit) ist von Glocker in gneissartigem Granit von Dyhernfurth, in einem Gneissgeschiebe bei Schechnitz und in Breslauer Geschieben beobachtet worden. (Verh. d. K. Leop. Acad. XXV.)

¹⁾ Diese Geschiebe beweisen zugleich, dass die Richtung der Diluvial-Fluth eine nördliche war.

6. Chrysolith fand sich in Basaltgeschieben von Skarsine und von Breslau.
7. Granat ist ein in den Geschieben Schlesiens sehr häufig vorkommendes Mineral. Es wurde unter anderen Orten bei Schechnitz, Auras, Dyhernfurth, Steinau a. O., Ohlau, Beuthen a. O. u. s. w. gefunden.
8. Turmalin ist bei Bunzlau beobachtet worden.
9. Cyanit ist in einem Geschiebe bei Zucklau unweit Oels bemerkt worden (Oswald).
10. Epidot ist in der Umgegend von Breslau vom Verfasser vielfach in kleinen stengligen Partien angetroffen worden.
11. Hornblende. Als Gemengtheil des Syenit's und als accessorischer Bestandtheil in manchen Graniten nicht selten. Krystalle sind nicht häufig.
12. Augit ist in ausgebildeten Individuen sehr selten beobachtet worden. Glocker berichtet, dass er bei Breslau auch Sahlit und Diallage angetroffen habe.
13. Orthoklas findet sich bisweilen als Ausscheidung im Granit und Gneiss.
14. Oligoklas ist in Geschieben von Dyhernfurth und Auras angetroffen worden. Die Zwillingsstreifung war genau zu erkennen.
15. Albit ist als Ausscheidung in Geschieben nicht bemerkt worden.
16. Saussurit wird von Glocker in einem Geschiebe bei Breslau angegeben.
17. Adular ist in einem grobkörnigen Granitgeschiebe und in einem Dichroitgneiss in der Nähe von Breslau beobachtet worden. (Verh. der K. Leop. Acad. Bd. XXV.)
18. Glimmer, Chlorit, Speckstein sind häufig zu finden.
19. Kalkspath. Da die meisten in Schlesien in Geschieben vorkommenden Petrefacten in Kalkstein versteinert sind, so ist es sehr erklärlich, dass krystallinischblättrige Ausscheidungen von Kalkspath nicht selten vorkommen.
20. Apatit ist von Glocker in einem Breslauer Geschiebe in kleinen Säulenkry stallen und sechsseitigen Tafeln gefunden worden. Von metallischen Fossilien führt Glocker an:
- a. Magneteisenerz (Jeltsch, Breslau).
 - b. Schwefelkies.
 - c. Magnetkies (Tschirne).
 - d. Magneteisenerz (Sacherwitz, Kattern, Sägewitz).
 - e. Sphärosiderit.
 - f. Gediengen Wismuth. Der Fund dieses, wie des nachfolgenden Geschiebes ist ein in der That merkwürdiger und noch nicht aufgeklärter. Leider sind die Original-Stücke, die Verfasser gesehen, nicht in ihrer ursprünglichen Form aufbewahrt, sondern in kleine Stücke zerschlagen worden. Verfasser vermuthet, dass grössere Exemplare in der Glocker'schen Sammlung zu Tübingen sein werden. Das gediegene Wismuth kam mit Speiskobalt als ein Rollstück unter den herausgenommenen Pflastersteinen in

der Nähe der Breslauer Domkirche im August 1852 vor. Es wog 36 Pfd., war 7 Zoll lang, $6\frac{1}{2}$ Zoll breit und $6\frac{3}{4}$ Zoll hoch. An der äusseren Oberfläche war Wismuthocher und Kobaltblüthe bemerkbar.

- g. Antimonglanz. Im Juli 1853 fand man unter den Geschieben von Granit, Gneiss und Diorit ein Stück Antimonglanz von $31\frac{3}{4}$ Pfd. Er besteht aus einer feinkörnigen Grundmasse, worin eine Menge ziemlich grossblättriger und strahliger Partien liegen. (Min. Museum d. Bresl. Universität.)

II. Abtheilung.

Sedimentäre (Versteinerungenführende) Gesteine.

Kalksteine kommen besonders am häufigsten vor, und in ihnen sind die Petrefacten enthalten, durch die man erst den richtigen Aufschluss über den Ursprung der diluvialen Geschiebe erlangt hat. Glocker erwähnt auch das Auffinden von Sandsteinen, roth, weiss und gelb gefärbt, und vermuthet, dass die rothen in die Formation des Rothliegenden, die anderen dagegen einer jüngeren Formation angehören. Jedoch lässt sich aus dem äusseren Ansehen kein bestimmter Schluss ziehen. Die in Schlesien vorkommenden diluvialen Geschiebe gehören an: 1. der silurischen (sowohl der unteren als der oberen) Abtheilung, 2. dem Steinkohlengebirge, 3. der Jura-Formation, 4. der Kreide-Formation, 5. der Tertiär-Formation. Ueber die Bestimmung des geognostischen Niveaus, zu dem die verschiedenen petrefactenführenden Diluvial-Geschiebe der norddeutschen Tiefebene gehören, haben wir durch die geistreichen Untersuchungen F. Römer's Klarheit erlangt. (F. Römer, Ueber die Diluvial-Geschiebe von nordischen Sedimentär-Gesteinen in der norddeutschen Ebene und im Besonderen über die verschiedenen, durch dieselben vertretenen Stockwerke oder geognostischen Niveaus der paläozoischen Formation. Zeitschr. der d. geol. Ges. XIV. S. 575—637.) Die Gesteine der Triasformation sind unter den Geschieben nicht vertreten. Devonische Gesteine sind in Schlesien noch nicht beobachtet worden. Ob vielleicht unter den von Glocker bei Münsterberg in Schlesien beobachteten Gesteinen devonische gewesen sein mögen, ist nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, da die in ihnen vorgekommenen Petrefacten entweder nur silurischen Schichten angehören, oder zum Theil silurisch und devonisch sein können. (Zeitschr. der d. geol. Ges. 1852.) Glocker führt folgende Versteinerungen in Geschieben bei Münsterberg auf:

Calamopora gothlandica,
 „ spongites,
 Cyatophyllum turbinatum,
 Graptolithus scalaris,
 Mehrere Species von Orthoceratites, Orthis, Spirifer, Fenestella.

Die Punkte, wo bis jetzt Diluvial-Geschiebe mit Petrefacten gefunden wurden, sind:

1. Ellguth, Neu-, bei Oels (gehört zum Sadewitzer Gebiet).
2. Hochkirch bei Trebnitz. (Orthis, Verh. der K. Leop. Acad. XXV.)
3. Jordansmühle (Glocker, Verh. der K. Leop. Acad. XXIV. I. Theil.) (Orthoceratites regularis.)
4. Kaltvorwerk bei Oels (Sadewitzer Terrain).
5. Kunzendorf, Nieder-, bei Freiburg. (F. Römer, Zeitschr. der d. geol. Ges.)
6. Köben a. O. (Verh. der K. Leop. Acad. XXV.)
7. Koppen. (Glocker, Verh. d. K. Leop. Acad. XXIV. I. Theil.) Kalksteine, äusserlich dem Jurakalke gleichend.
8. Münsterberg. (Glocker, Zeitschr. der d. geol. Ges. 1852.)
9. Obornigk. (Glocker.) Stromatopora concentrica.
10. Oppeln. (Römer.)
11. Ottendorf bei Troppau. (Leonh. und Bronn's Jahrb. 1859, S. 605.)
12. Parchwitz. (Glocker.) Catenipora escharoides.
13. Prausnitz.
14. Puditsch. (Glocker.)
15. Polsnitz. (Glocker.)
16. Raake. (Glocker.) Calamopora polymorpha.
17. Rosenthal bei Breslau. (Glocker.) Astraea caryophylloides.
18. Sadewitz. (Oswald, Verh. der schles. Ges. 1844 u. 1846. — F. Römer, die fossile Fauna der silurischen Diluvial-Geschiebe von Sadewitz bei Oels. Breslau, 1861.)
19. Sägewitz.
20. Sacherwitz.
21. Saabor. (Versteinerungen von Geschieben von Saabor von Schade. Verh. d. schles. Ges. Jahrg. 1845, pag. 130.)
22. Schlaupe bei Wartenberg. (Verh. der K. Leop. Acad. XXV.)
23. Schmollen, Ober-, gehört zum Sadewitzer Terrain.
24. Steinau a. O. (Römer.)
25. Stroppen.
26. Trebnitz. (Römer.)
27. Teschen. (Leonh. und Bronn's Jahrb. 1859.)
28. Vielguth bei Oels (gehört Sadewitzer Terrain).
29. Wirsingawe. (Verh. der schles. Ges. 1842.)

Von diesen Punkten sind nur Sadewitz, Nieder-Kunzendorf und etwa Saabor von besonderer Bedeutung, weil nur allein an diesen Stellen eine grössere Menge Versteinerungen gefunden worden sind. Die grösste Aufmerksamkeit aber verdient Sadewitz, wo die silurischen Kalke in solcher Menge vorgekommen sind, dass sie in eigens

erbauten Kalköfen zu Kalk gebrannt und als Mörtel in der Umgegend gebraucht wurden. Gegenwärtig werden die Geschiebe sparsamer gefunden, und es steht zu erwarten, dass die so reiche Fundgrube silurischer Gesteine ganz erlöschen wird. Welcher Reichthum von Versteinerungen bei Sadewitz vorgekommen, wird die Aufzählung der gefundenen Arten zeigen. F. Römer nennt folgende Formen (Die silurischen Diluvial-Geschiebe von Sadewitz, pag. XI, Jubelschr. d. schles. Ges. 1861):

S p o n g i a e.

Aulocopium aurantium, Oswald.	Astylospongia praemorsa, Ferd. Römer.
„ diadema, „	„ castanea n. sp.
„ hemisphaerium n. sp.	„ pilula n. sp.
„ cepa n. sp.	„ incisa n. sp.
„ discus n. sp.	„ inciso-lobata Ferd. Römer.
„ cylindraceum n. sp.	Astraeospongia patina n. sp.

A n t h o z o a.

Streptelasma Europaeum n. sp.	Heliolites inordinata, Edw. et Haime.
Syringophyllum organum, Edw. et Haime.	Calamopora aspera, Edw. et Haime.
Propora tubulata, Edw. et Haime.	Monticulipora Petropolitana Edw. et Haime.
Heliolites interstincta, Edw. et Haime.	Halysites catenularia, Edw. et Haime.
„ parvistella n. sp.	„ escharoides, Fischer.
„ dubia, Friedrich Schmidt.	

G r a p t o l i t h i n a.

Retiolites gracilis n. sp.
 Dictyonema flabelliforme, Ferd. Römer.

B r y o z o a.

Helopora scalpelliformis n. sp.
 Ptilodictya pinnata n. sp.

B r a c h i o p o d a.

Orthis Sadewitzensis n. sp.	Strophomena depressa.
„ solaris L. v. Buch.	Platystrophia lynx King.
„ Oswaldi L. v. Buch.	Spirifer insularis M. v. K.
Leptaena Amusi M. v. K.	Atrypa marginalis Davidson var.
„ imbrex M. v. K.	Rhynchonella Wilsoni Davidson.
„ sericea Sowerby.	Pentamerus juglans n. sp.
„ ornata Eichwald.	Crania papillifera n. sp.
Strophomena semipartita n. sp.	Lingula quadrata.

L a m e l l i b r a n c h i a t a .

Modiolopsis sp.

Cyrtodonta sp.

G a s t e r o p o d a .

Holopea ampullacea Fr. Schmidt.
 Murchisonia bellicincta Fr. Schmidt.
 Subulites gigas Eichwald.
 Subulites sp.

Trochus rupestris.
 Euomphalus qualteriatius.
 Maclurea neritoides.

P t e r o p o d a .

Acestra subularis n. sp.

C e p h a l o p o d a .

Orthoceras duplex Wahlenberg.
 „ regulare. (?)
 „ clathrato-annulatum n. sp.
 „ textum-araneum n. sp.
 „ vaginatum Schlotheim.
 „ sinuoso-septatum n. sp.
 Phragmoceras recti-septatum n. sp.
 Lituites antiquissimus Fr. Schmidt.
 Isotelus robustus n. sp.
 Asaphus expansus Dalman.
 Illaenus grandis n. sp.

Illaeus crassicauda Dalman.
 Chasmops conicophthalmus Ferd. Römer.
 Proetus concinnus Loyén.
 Calymene pediloba n. sp.
 Encrinurus multisegmentatus Portlock.
 Lichas angusta Beyrich.
 Ceraurus ornatus Angelin.
 „ sp. (?)
 Remopleurides nanus Herzog von Leuchtenberg. ¹⁾

¹⁾ Schade (Verh. d. schles. Ges. 1845 p. 130) giebt ein Verzeichniss von Petrefacten, die er in dem Umkreise von 1 Meile von Saabor in Niederschlesien gefunden hat. Er bemerkt, dass die meisten Exemplare von Goldfuss selbst bestimmt worden seien. Die Namen der angegebenen Petrefacten sind: 1. Cytherina Phaseolus Hisinger (Cytherina Hisingeri), 2. Asaphus expansus Dalman, 3. Asaphus dilatatus Dalman, 4. Asaphus crassicauda Dalman, 5. Battus tuberculatus Kloeden, 6. Orthoceratites vaginatus Schlotheim, 7. Orthoceratites annulatus Sow, 8. Orthoceratites cinctus Sow, 9. Belemnites mucronatus Schlotheim, 10. Turitella cingulata Hisinger, 11. Valvata obtusa Pfeiff., 12. Euomphalus ellipticus Goldfuss, 13. Dentalium, 14. Terebratula borealis v. Buch, 15. Leptaena lata v. Buch, 16. Pecten serratus Nilsson (in Feuerstein), 17. Plagiostoma ovale Sow (in Feuerstein), 18. Serpula, 19. Pentacrinites priscus Goldfuss, 20. Pentacrinites pinnatus Goldfuss (in Feuerstein), 21. Actinocrinites granulatus Goldfuss, 22. Rhodocrinites verus Miller, 23. Cidarites coronatus Goldfuss (in Feuerstein), 24. Cidarites vesiculosus Goldfuss (in Feuerstein), 25. Galerites abbreviatus Lamark (in Feuerstein), 26. Ananchytes ovatus Lamark, 27. Calamopora gothlandica Goldfuss, 28. Calamopora spongites Goldfuss, 29. Calamopora polymorpha Goldfuss, 30. Calamopora fibrosa Goldfuss, 31. Calamopora favosa Goldfuss, 32. Syringopora reticulata Goldfuss, 33. Cyathophyllum Dian-

Von den von F. Römer aufgeführten Gesteinen, die in der norddeutschen Ebene als Diluvial-Geschiebe vorkommen, sind in Schlesien folgende als bestimmt vorhanden nachgewiesen (F. Römer, Zeitschr. d. d. geol. Ges. 1862, pag. 581):

Silurische Gesteine.

1. Plattenförmiger Sandstein mit *Paradoxides Tessini* aus der Sandgrube bei Nieder-Kunzendorf unweit Freiburg (F. Römer, Zeitschr. d. d. geol. Ges. IX. 1857 pag. 511).

2. Grauer oder röthlicher Kalkstein mit *Orthoceras duplex*, *Orthoceras vaginatum*, *Asaphus expansus* etc. (Orthoceren-Kalk, Vaginatens-Kalk) ist vorgekommen bei Nied.-Kunzendorf, Trebnitz, Obernigk, Ottendorf, Teschen u. s. w.

3. Kalkstein von Sadewitz mit den oben angegebenen Versteinerungen.

4. Kalkstein mit *Pentamerus borealis* ist von Trebnitz (Min. Mus. zu Breslau) und Steinau a. O. bekannt. (Otto'sche Sammlung, Berlin.)

5. Beyrichien-Kalk vorzugsweise mit *Chonetes striatella*, *Beyrichia tuberculata* und *Rhynchonella nucula* ist in Schlesien bekannt von Breslau, Nieder-Kunzendorf, Trebnitz.

6. Gothländer Korallenkalk, besonders mit *Cyatophylliden*, *Calamoporen*, *Halysiten* u. s. w., ist in Schlesien z. B. bei Nieder-Kunzendorf vorgekommen.

7. Graptolithen-Gestein. *Cardiola interrupta* Sow. Nieder-Kunzendorf. *Dalmania caudata* Emmerich. Nieder-Kunzendorf.

Devonische Gesteine

sind mit Bestimmtheit nach den von mir gebrauchten Quellen noch nicht in Schlesien aufgefunden worden.

Steinkohlengebirge.

Das mineralogische Museum der Breslauer Universität besitzt ein Exemplar von einem gelblich-grauen Hornstein mit *Chaetetes radians*, welches bei Oppeln in Oberschlesien gefunden wurde.

Gesteine der Jura-Formation

kommen in Gestalt eines versteinerungsreichen kieseligen Kalksteins mit zahlreichen Petrefacten in Schlesien nicht selten an verschiedenen Punkten vor, desgleichen ein dunkles thonig-kalkiges Gestein mit *Ammonites ornatus* und *Ammonites Lamberti*.¹⁾

thus Goldfuss, 34. *Cyatophyllum vermiculare* Goldfuss, 35. *Turbinolia sulcata* (?) Lamark, 36. *Agaricia Swinderniana*, 37. *Flustra lanceolata* Goldfuss, 38. *Retepora disticha* Goldfuss, 39. *Retepora prisca* Goldfuss, 40. *Cellepora urceolaris* Goldfuss (in Feuerstein), 41. *Eschara disticha* Goldfuss.

¹⁾ In einem Stücke, welches das königl. Mineralien-Kabinet in Berlin durch Bocksch von Kun-

Gesteine der Weald-Formation

sind in Schlesien bis jetzt unbekannt.

Gesteine der Kreide-Formation.

Von diesen sind Feuersteine mit *Ostrea vesicularis*, *Terebratula carnea*, *Ananchytes ovatus*, *Galerites*, *Cidaris* etc. in der ganzen norddeutschen Tiefebene verbreitet. Ein grosser Theil der in Schlesien in Geschieben vorkommenden Petrefacten ist in Feuerstein versteinert. Nächst diesem findet sich ein graulicher Kalkmergel, mehr oder minder kieselhaltig, auch häufig Glimmerblättchen oder Quarkörner enthaltend. Ferner findet man in der Gegend zwischen Ohlau und Breslau in der Erdschicht, die unter dem schwarzen Humusboden liegt, häufig Exemplare von *Belemnites mucronata*. Weisse Kreide wird in Schlesien nur selten, meist mit Feuerstein zusammen angetroffen.

Gesteine der Tertiär-Formation.

Von Glocker (Verh. d. K. Leop. Acad. XXV) ist in der Umgegend von Breslau das Gestein, welches den Namen „Steinberger Kuchen“ führt, aufgefunden worden. Jedoch ist dies nur von untergeordneter Bedeutung. Von Wichtigkeit sind nur der Bernstein und die verkieselten Hölzer.

Bernstein.

Dass derselbe das Harz eines Baumes der Tertiär-Formation ist, steht durch die gründlichen Untersuchungen von Göppert fest. Der Bernstein ist wegen seines geringen specifischen Gewichtes über die ganze norddeutsche Tiefebene in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Auch in Schlesien ist er an sehr vielen Orten aufgefunden worden, und Göppert, der diesem Gegenstande stets seine Aufmerksamkeit gewidmet, hat die meisten Fundörter in den Verhandlungen der schlesischen Gesellschaft (1844, 1846) zusammengestellt. In unserer Provinz gehört der Bernstein meist diluvialen Schichten an, jedoch wurde er auch in der Tertiärformation angetroffen, bisweilen in Begleitung von bituminösem Holze, wie bei Jannowitz in der Oberlausitz, bei Petershayn unweit Niesky, bei Geibsdorf westlich von Lauban, bei Lichtenau, Rauschwalde in der Oberlausitz (Geogn. Beschreibung der Oberlausitz von Glocker) und bei Lossen (Verh. d. schles. Ges. 1845). Der Bernstein wird in Schlesien entweder an der Oberfläche im Sande oder in Lettenschichten in der Erde angetroffen. So fand er sich bei

zendorf erhielt, wurden nachgewiesen: *Ammon. Jason*, *Am. biplex*, *Terebratula varians*, *Avicula echinata* und *Av. costata*, *Cardium*, *Astarte*, *Pecten*, *Turbo*. Das Stück besitzt daher völlig den Character der Jura-Geschiebe vom Berliner Kreuzberge und des anstehenden Gesteins von Popilani in Samogelien. (Karsten's Archiv für Mineralogie etc. Bd. XV. p. 129 Anm.)

Schweidnitz und Lossen in einer Tiefe von 12 — 15 Fuss unter einer Decke von Sand und bläulichem Thon, und in den Lehmgräbereien auf den Ziegeleien bei Huben unweit Breslau wurden im Jahre 1863 zahlreiche Bernsteinstückchen im Lehme gefunden. Auch in einem Torflager ist er einmal angetroffen worden. Das Vorkommen des Bernsteins kann auch zur Bestimmung der Höhe der Diluvial-Fluth benutzt werden. Er ist am Riesengebirge in der Nähe von Hermsdorf unmittelbar beim dasigen herrschaftlichen Schlosse in fast 1250 Fuss Seehöhe, bei Tannhausen beim Grundgraben der Grossmann'schen Fabrik in 1350 Fuss Seehöhe und in Waldenburg bei Grundlegung eines Hauses gefunden worden. (Göppert. Ueber die Flora des Bernsteins.) Der Bernstein ist entweder gelb oder weiss, meist mit einer Rinde überzogen.

Zu den grössten Bernsteinen gehören: 1. ein 2 Zoll langes eckiges Stück aus dem Lehm bei Hermsdorf u. K. 2. Ein $2\frac{1}{2}$ Zoll langes u. breites Stück von Arnsdorf bei Schmiedeberg. 3. Ein $2\frac{1}{2}$ Zoll breites Bernsteingeschiebe aus dem Pausenbache in Olbersdorf bei Frankenstein. 4. Ein 3 Zoll langes und $\frac{1}{2}$ Zoll dickes Stück aus der Weide bei Klarenkranst unweit Breslau. 5. Ein $3\frac{1}{2}$ Zoll langes Geschiebe aus dem Sande bei Lossen. 6. 2 Stücke, eins in der Grösse eines Gänseeies, von Märzdorf unweit Haynau. 7. Ein abgerundetes Stück, $4\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, 25 Loth schwer, gefunden auf den Kapsdorfer Feldern. 8. Ein Bernstein-Geschiebe, $5\frac{1}{2}$ Zoll lang, am breitesten Ende 3 Zoll breit und $1\frac{1}{4}$ Pfund schwer, aus einem Acker bei Namslau.

Das grösste, im Jahre 1850 bei Kl.-Kletschkau unweit Breslau gefundene Stück wog 6 Pfd. 8 Lth. Ein anderes grosses Stück von 3 Zoll Länge, $2\frac{1}{2}$ Zoll Breite und $1\frac{1}{2}$ Zoll Dicke wurde 1843 unter der Ackererde des Stadtgartens bei Görlitz ausgegraben. Die einzelnen Fundorte von Bernstein in Schlesien sind alphabetisch geordnet folgende:

- | | |
|---|---|
| 1. Bellmannsdorf, Kreis Görlitz. | 15. Falkenberg. |
| 2. Beuthen a. O. | 16. Flämischof, Kreis Neumarkt. |
| 3. Beuthen O. S. | 17. Frankenstein (Leissner 1863). |
| 4. Breslau. | 18. Friedeck, Oest.-Schlesien. |
| 5. Brieg. | 19. Frauenwaldau, Kreis Trebnitz. |
| 6. Buchwald, Kreis Sagan. | 20. Gerlachsheim, Mittel-, bei Marklissa. |
| 7. Buchten, Kreis Oels. | 21. Geibsdorf, Kreis Görlitz. |
| 8. Bunzlau. | 22. Gollschwitz, Kreis Glogau. |
| 9. Carolath. | 23. Grünberg. |
| 10. Dalkau, Kreis Glogau. | 24. Hermsdorf, Kreis Hirschberg. |
| 11. Denkwitz, „ „ | 25. Heidewilxen, Kreis Trebnitz. |
| 12. Domatschine. | 26. Hirschberg. |
| 13. Ebersdorf, Kreis Sagan. | 27. Huben bei Breslau (1863. Min. Museum zu Breslau). |
| 14. Ellguth, Kl.- und Neu-, Kreis Oels. | |

28. Hünern bei Breslau.
29. Hultschin.
30. Jannowitz in der Oberlausitz.
31. Jakobsdorf, Kreis Glogau.
32. Jerchwitz, Kreis Görlitz.
33. Juliusburg.
34. Kauffung am Kitzelberge.
35. Kawallen, Kreis Trebnitz.
36. Kittlitzreben, Kreis Bunzlau.
37. Kletschkau, Kl.-, bei Breslau.
38. Krakowahne, Kreis Trebnitz.
39. Kunzendorf, Kr. Sprottau.
40. Lagiewnik, Kr. Beuthen.
41. Lichtenau, Kr. Lauban.
42. Lossen.
43. Luzine, Kr. Trebnitz.
44. Mettschlau, Kr. Sprottau.
45. Märzdorf bei Haynau.
46. Marklissa, Zangenberg.
47. Malapane.
48. Massel, Kr. Trebnitz.
49. Namslau.
50. Neumarkt.
51. Neukirch, Kr. Schönau.
52. Neundorf, Kr. Neisse.
53. Obernigk.
54. Oels.
55. Oppeln.
56. Ossig, Kr. Lüben.
57. Ottmachau.
58. Paruschowitz, Kr. Rybnik.
59. Paschkerwitz, Kr. Trebnitz.
60. Petershain bei Niesky.
61. Peterwitz, Kr. Trebnitz.
62. Peuke, Kr. Oels.
63. Pollentschine, Kr. Trebnitz.
64. Plawniowitz, Kr. Tost-Gleiwitz.
65. Pontwitz, Kr. Oels.
66. Protsch, Kr. Breslau.
67. Rabishau, Kr. Löwenberg.
68. Rackwitz, Alt-, Kr. Löwenberg.
69. Rausche u. Rauschwalde, Kr. Görlitz.
70. Reesewitz, Kr. Oels.
71. Riemberg, Kr. Wohlau.
72. Rokittnitz, Kr. Beuthen.
73. Saabor, Kr. Grünberg.
74. Sadewitz, Kr. Oels.
75. Salzbrunn.
76. Sandeborske, Kr. Guhrau.
77. Schebitz, Kr. Trebnitz.
78. Schmarse, Kr. Oels.
79. Schmollen, Neu-, Kr. Oels.
80. Schollendorf, Kr. Wartenberg.
81. Schweidnitz, an mehreren Punkten der Umgegend.
82. Schweinern, Kl.-, Kr. Kreuzburg.
83. Schwoitsch bei Breslau.
84. Sprottau.
85. Stampen, Kr. Oels.
86. Steblau, Kr. Kosel.
87. Stirnadlitz, Kr. Rosenberg.
88. Teschen, Oest.-Schlesien.
89. Trachenberg.
90. Waldenburg, an mehreren Punkten der Umgegend.
91. Weigelsdorf, Kr. Oels.
92. Woischnik, Kr. Lublinitz.
93. Wüste-Giersdorf, Kr. Waldenburg.
94. Zabrze.
95. Zauche, Kr. Glogau.¹⁾

In der Sammlung der Bergschule zu Waldenburg finden sich auch Bernsteingeschiebe aus der Katzbach. Betrachten wir die Fundorte näher, so werden wir bemerken, dass die meisten auf der rechten Oderseite liegen.

¹⁾ Aus „Die Mineralien Schlesiens von Dr. H. Fiedler“, wo sich auch die Quellenangaben genau befinden. Nr. 17 und 27 sind erst im Jahre 1863 bekannt geworden.

Verkieselte Hölzer.

Bei der Bestimmung derselben als Diluvial-Geschiebe ist die grösste Vorsicht nothwendig. Oft sind Hölzer, die der Steinkohlenformation angehören, z. B. *Auracarites*, aus dem losen Kohlensandstein herausgeschwemmt und von der ursprünglichen Lagerstätte entfernt worden. Göppert, der sich mit diesem Gegenstande speciell beschäftigt und wohl die reichste Sammlung dieser Hölzer besitzt, hat durch seine Abhandlung (Ueber die in der Geschiebformation vorkommenden versteinten Hölzer, Zeitschr. d. d. geol. Ges. 1862, pag. 551) einen Blick in dieses interessante Gebiet ermöglicht. Er kennt ungefähr 60 Arten, von denen viele in Schlesien vorkommen. Die grössten Exemplare, 20 bis 30 Pfd. schwer, fanden sich zerstreut zwischen Gleiwitz, Lublinitz und Oppeln. (*Pinites silesiacus*; Göppert's Monographie der fossilen Coniferen, S. 221.) An 50 verschiedenen Fundörtern wurden 28 verschiedene Coniferen, 18 Exemplare von *Quercus*, 2 anderweitige den Leguminosen ähnliche Dikotyledonen und 1 Cykadee gefunden. Die Exemplare von *Quercus* gehören wahrscheinlich einer Art an. Göppert beschrieb sie (Leonh. und Bronn's Jahrb. 1839 p. 519) als *Klödenia quercoides* (Göppert, organische Ueberreste im Bernstein 1843, *quercus primaeva*)¹⁾. In Schlesien wurde diese Versteinerung bei folgenden Orten gefunden:

- | | |
|----------------|-------------------------------|
| 1. Brocke. | 7. Jauer. |
| 2. Dalkau. | 8. Kaltenbriesnitz b. Glogau. |
| 3. Grottkau. | 9. Lublinitz. |
| 4. Gustau. | 10. Metschlau. |
| 5. Grünberg. | 11. Steinau. |
| 6. Jacobsdorf. | 12. Troppau. |

Die einzige Cykadee (*Raumeria Schulziana*) stammt gleichfalls aus Schlesien; sie wurde in der Nähe von Gleiwitz angetroffen (Jubelschr. der schles. Ges. 1853). Da Göppert in der schlesischen Braunkohle nur ein einziges Exemplar von Eichenholz bei Muskau gefunden, da ferner unter den Geschieben kein fossiles Holz vorkommt, was älter sein kann als die obere Kreide, so ist anzunehmen, dass die primäre Lagerstätte eine tertiäre, aber wohl nicht mit der Braunkohle identische ist. Wo dieselbe sich aber befindet, ist nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen. Dass an einigen Punkten, wo diese Hölzer vorgekommen, auch Bernstein angetroffen wurde, lässt noch nicht auf eine Zugehörigkeit dieser Versteinerungen zu der Periode der Tertiärformation schliessen, wo der Bernsteinbaum vegetirte. Eine Beobachtung der verkieselten Hölzer in allen Theilen der norddeutschen Tiefebene kann erst dazu führen, die Lagerstätte genauer zu ermitteln.

¹⁾ Unger nennt die Pflanze *Quercinium sabulosum*.

Ursprüngliche Lagerstätte der diluvialen Geschiebe im Allgemeinen.

Dass die als Geschiebe in der schlesischen Ebene vorkommenden Gesteine nicht einheimische sind, beweist meist schon ihr petrographischer Charakter. Der Granit, Feldspathporphyr, Syenit und andere Felsarten finden in unserer Provinz, wie überhaupt in dem ganzen nördlichen deutschen Tieflande keine Analogien. Der Einschluss der Mineralien, die zum Theil in Schlesien gar nicht vorkommen, beweist noch mehr ihre fremde Abstammung. Orthit, Apatit und andere seltene Mineralien zeigen in ihrem ganzen Vorkommen auf den Norden, namentlich auf die skandinavische Halbinsel. So fand Glocker unweit Schechnitz bei Breslau einen Gneiss mit vielen rothen Granaten, der mit dem von L. v. Buch beschriebenen Gestein von Huddickswall in Schweden vollständig übereinstimmt.¹⁾

Klöden²⁾ hat die Uebereinstimmung der in Geschieben vorkommenden Mineralien mit nordischen an vielen Beispielen nachgewiesen. Da aber die Diluvialfluth wahrscheinlich nicht nur von Norden nach Süden, sondern auch von Nordosten nach Südwesten hereinbrach, so ist das Vorkommen von Gesteinen aus den russischen Ostseeprovinzen unter den norddeutschen, also auch schlesischen Geschieben erklärlich. Dass diese aus Russland stammenden Gesteine in den mehr nach Osten gelegenen Provinzen zahlreicher vorkommen werden, als in den mehr nach Westen zu liegenden, ist ganz erklärlich. Die Uebereinstimmung der Geschiebe mit den an der ursprünglichen Lagerstätte befindlichen Gesteinen ist im Allgemeinen an den nicht sedimentären Gebirgsarten schwieriger; die in den sedimentären Gesteinen vorkommenden Petrefacten erleichtern dagegen ausserordentlich die richtigere Angabe der ursprünglichen Fundstelle. Ist wohl auch durch Oligoklas-Granite und Syenitvarietäten nachgewiesen worden, dass ein Theil der schlesischen Geschiebe aus den russischen Ostseeprovinzen stammt, so ist dies aber in letzterer Zeit geistvoll durch Ferd. Römer's Abhandlung (*Zeitschr. d. d. geol. Ges.* XXXV. pag. 575) festgestellt worden. Das Ursprungsgebiet des Paradoxides-Sandstein ist die Insel Oeland, des Orthoceren-Kalkes Oeland, Ost- und Westgothland, Esthland(?), des Sadewitzer Kalkes der westliche Theil von Esthland, des Pentamerus-borealis-Kalkes Esthland, des Beyrichien-Kalkes die Insel Gothland (Schonen und Oesel?), des gothländer Korallenkalkes Gothland, des Graptolithen-Gesteines Schweden, des Petrefacts aus dem Kohlengebirge, Russland, das der Juragesteine das baltische Jurabecken, das der in Schlesien vorkommenden Kreide-Gesteine die dänischen Inseln und Rügen.

In der Bestimmung von Geschieben als diluviale muss man vor allen Dingen vorsichtig sein, besonders in der Nähe anstehender Gebirge. Basalte, Serpentine,

¹⁾ L. v. Buch, Reise durch Norwegen und Lappland, Bd. II. 1810. Glocker, Verh. d. K. Leop. Acad. Bd. XXIV.

²⁾ Klöden, Beiträge zur mineralogischen und geognostischen Kenntniss der Mark Brandenburg, 1833

Gabbro können in Schlesien gar leicht die Veranlassung zu Täuschungen geben. So findet man in der Umgegend von Frankenstein bisweilen Chromeisensteingeschiebe; ein solches wurde auch in einem Eisenbahndurchstich, der Hahnenwiese bei Peilau, angetroffen. Wüsste man nicht, dass der Frankensteiner Serpentin Chromeisen mit sich führt, so könnte man leicht eine fremde Abstammung vermuthen. So werden in den Kiesgruben östlich von Hohlstein bei Löwenberg und nördlich von Ludwigsdorf abgerundete Stücke aus den Schichten von Neu-Warthau, vermisch mit nordischen Gesteinen und zahlreichen Feuersteinen, gefunden. (Drescher, Zeitschr. der d. geol. Ges. 1863 pag. 291.) Ferd. Römer (Zeitschr. der d. geol. Ges. 1862 pag. 765) beobachtete in der Nähe von Leobschütz Sandstein-Geschiebe mit *Exogyra* und *Cardium*-Arten, die auf obere Kreide schliessen lassen, und doch ist in der Gegend eine solche Bildung nicht bekannt. Wahrscheinlich aber ist der Ursprungspunkt in der Nähe, aber noch nicht aufgedeckt. Leicht können von einem wenig geübten Beobachter solche Geschiebe für weit hergeschwemmte gehalten werden.

Diluvialer Kalktuff.

Durch Bergmeister Schütze in Waldenburg ist ein diluviales Kalklager zu Paschwitz bei Canth bekannt geworden (Zeitschr. der d. geol. Ges. 1854 u. 1857). Dasselbe bedeckte einen Flächenraum von 6 Morgen, war 3 — 8 Fuss mächtig und befand sich in einer Tiefe von 1 — 16 Fuss unter der Dammerde. Beyrich unterschied 23 Conchylienspecies in dem Tuffe, unter denen 13 terrestre und 10 Süßwasser-Conchylien sich befinden. Bis auf zwei Arten sind sie in Deutschland lebend (*Helix verticillus* Fér. und *Helix Canthensis*.)¹⁾

Beyrich giebt folgende Arten an:

1. Landschnecken.

Helix hortensis Lin.
 „ *pulchella* Müll.
 „ *obvoluta* „
 „ *fruticum* „
 „ *rotundata* „
 „ *verticillus* Fér.
 „ *nitida* Müll.
Pupa pusilla Müll.
Clausilia gracilis (?) Pf.
 „ *plicatula* Drap.
Avricula minima Müll.
 „ *fusca* Walk.

2. Süßwasserschnecken.

Limnaeus, zwei Arten.
Planorbis, fünf Arten.
Valvata, drei Arten.

¹⁾ *Hel. Canthensis* ist von v. Seebach auch im diluvialen Kalktuff bei Weimar gefunden worden.

Vorkommen fossiler Säugethier-Reste in Schlesien.

Die in unserer Provinz gefundenen Säugethiere gehören meist dem Diluvium an.¹⁾

Carnivora. (Raubthiere.)

1. *Felis spelaea*, Höhlenlöwe. Goldfuss. Der letzte Backenzahn fand sich in einer Mergelgrube zu Wittgendorf bei Sprottau.

2. *Ursus spelaeus*, Höhlenbär. Blumenb. Einige Knochenreste wurden in einer Mergelgrube bei Canth und bei Kunersdorf in der Oberlausitz angetroffen. (Otto, Verh. der schles. Ges. 1836.)

Ungulata. (Hufthiere.)

3. *Rhinoceros*. Knochenstücke am Fusse des rothen Berges bei Glatz (Soritsch bei Glatz; Otto, Verh. der schles. Ges. 1836). *Rhin. tichorhinus*. Ein gut erhaltener Backenzahn wurde bei Ottmachau gefunden. (Göppert 1856; Min. Mus., Breslau.)

4. *Elephas primigenius*, Mammuth. Blumenb. Nach alten Chroniken sind früher in Schlesien vollständige Skelette des Mammuth vorgekommen. So berichtet G. A. Volkmann in seiner „Silesia subterranea“, Leipzig 1720, dass man bei dem Grundgraben für die Kirche St. Peter und Paul in Liegnitz einen Riesen gefunden habe. „Dass Todtengerippe soll 55 Werkschuhe lang gewesen und dessen Gebein in die vornehmsten Kirchen Europa's vertheilt worden sein.“ Zähne und Knochen von *Elephas primigenius* sind in unserer Provinz an vielen Stellen gefunden worden. Die wichtigsten Fundörter sind:

1. die Mergelgruben zu Wittgendorf bei Sprottau;
2. Tschechen bei Canth;
3. die Oder bei Ratibor;
4. Ottmachau (Verh. der schles. Ges. 1841);
5. Franzdorf bei Neisse;
6. Tarnowitz;
7. die Oder bei Brieg;
8. Breslau, beim Grundgraben der Kreuzkirche;
9. Massel und Liegnitz (Volkmann und Herrmann);
10. Scharlei bei Tarnowitz (Verh. der schles. Ges. 1854);
11. ein Backenzahn von etwa 1 Fuss Länge wurde 1857 eine Viertelstunde von Trebnitz gefunden (Preiss, Min. Museum der Universität Breslau).

¹⁾ Verfasser benutzte bei diesem Abschnitte besonders die Abhandlung von R. Hensel: Uebersicht der fossilen und lebenden Säugethiere Schlesiens. Jubelschrift d. schles. Ges. 1853.

5. Equus. Ob wirklich Equus fossilis und Equus asinus fossilis durch Knochenreste in Schlesien vertreten sind, scheint nicht ganz festzustehen. Gewöhnlich werden Theile, besonders Zähne von Equus caballus dafür gehalten. Hensel hält Knochenreste, die am rothen Berge bei Glatz, bei Wirwitz, in den Torfen von Kaltwasser bei Liegnitz und bei Kunzendorf gefunden worden sind, als zu Equus fossilis gehörig. Gut erhaltene Zähne von Equus caballus wurden bei Trebnitz in einer Kiesgrube gefunden (Min. Museum Breslau. 1863).

Cervus. Von diesen hirschartigen Thieren sind meist nur Geweihe bekannt.

6. Cervus elaphus, Edelhirsch. L. Wanowitz in Oberschlesien, Wohlau im Sande des Oderufers, in einem Torfmoore bei Sagan.

7. C. dama, Damhirsch. L. Schönthal bei Mittelwalde.

8. C. capreolus, Reh. L. In einer Torfschicht bei Schweidnitz.

9. C. alces, Elenthier. L. Mergelgruben bei Sprottau, Torfstich von Nimkau.

10. C. megaceros, Riesenhirsch. Hant. Mergelgrube bei Wirwitz (Göppert 1853).

11. C. tarandus, Rennthier. L. Geweihfragmente von unbekannter Lagerstätte und Fundort sind aus Schlesien nachgewiesen.

12. Bos priscus, Bojan. In der Gegend von Ohlau, Rosenthal und Wanowitz bei Leobschütz (Schramm, Schles. Ges. 1846).

13. Bos primigenius ¹⁾ Bojan. Oberschlesien, Mergelgruben b. Sprottau, Torfstich zu Kamnig zwischen Neisse und Münsterberg.

Rechnet man Equus fossilis und Equus asinus fossilis als wirklich vorkommend, so besitzt folglich unsere Provinz 15 fossile Säugethiere im Diluvium. Von diesen leben gegenwärtig noch 6, 3 in Schlesien.

Alluviale Bildungen.

Unsere Flüsse und Bäche führen von den von ihnen berührten höheren Punkten fortwährend Gesteinstücke in die Ebene hinab. Die Art der Gesteine, die sie mit

¹⁾ Otto giebt an (Verh. der schles. Ges. 1835 pag. 73), dass er bei Bogschütz, Kreis Oels, Knochen von Bos gefunden habe, ohne die Species näher zu bezeichnen.

In der Tertiär-Formation sind in Schlesien ebenfalls Säugethier-Reste beobachtet worden. So sind von Cervus Muntjac Geweih-Fragmente und ein Eckzahn in der Nähe von Kieferstädtel aufgefunden worden. (v. Carnall, Verh. der schles. Ges. 1858. — Zeitschr. der d. geol. Ges. 1859 pag. 221.) Desgleichen sind durch Ferd. Römer in bei Katscher gefundenen Wirbeln Ueberreste von Wallfischen nachgewiesen worden (1864). Dr. Hensel in seiner vortrefflichen Abhandlung über die fossilen und lebenden Säugethiere Schlesiens (Jubelschr. der schles. Ges. 1853) giebt an, dass die Tertiär-Periode, gerade die Zeit der Säugethierherrschaft, nur unbedeutende Spuren von Säugethieren zurückgelassen habe, weil die tertiären Schichten, mit Ausnahme der Braunkohlen, in unserer Provinz zu wenig entwickelt seien. Da aber in den letzten Jahren in Oberschlesien das Vorhandensein tertiärer Schichten in bedeutender Ausdehnung nachgewiesen worden ist, so dürften sich bei weiterer Forschung noch mehr Ueberreste von Säugethieren vorfinden.

sich reissen, wird den Charakter der Anschwemmung bestimmen. Waren die Gebirgsmassen weich, so werden sie bald in Sand und Schlamm verwandelt sein, und der sie fortführende Fluss setzt solche Massen ab; waren sie dagegen recht fest, so ist die Folge eine Anschwemmung festerer Gerölle. So führt unsere Oder nur wenig Kies,¹⁾ dagegen hauptsächlich Sand; leider eine Thatsache, die für Handel und Industrie der ganzen Provinz und für die Strassenpflasterungen Breslau's von unberechenbarem Nachtheil ist.

Ablagerungen von Kalktuff finden sich gleichfalls in Schlesien, so z. B. bei Gabersdorf in der Grafschaft Glatz (Min.-Sammlung der Universität).

Kalksinter bilden sich an mehreren Punkten. Die wichtigsten Höhlen, wo sich dergleichen vorfinden, sind die bei Kauffung am Kitzelberge und bei Saubsdorf in Oestr.-Schlesien.

Die Bildung des Eisensinters (Pitticit) ist jedenfalls auch hierher zu rechnen. Sulphatischer brauner muschlicher Eisensinter wurde in kleinen Stücken in der Heinrichsglücksteinkohlengrube bei Nieder-Lazisk bei Pless an einer Stelle gefunden, die zehn Jahr unter Wasser gestanden (Exemplare in der Breslauer Univ.-Sammlung). Ausserdem ist das Mineral in grossen dunkelbraunen Stalagmiten, oft über einen Fuss lang, im Hackelberger Stollen bei Obergrund unweit Zuckmantel vorgekommen (Glocker, Breslauer Universitäts-Sammlung).

Die Entstehung des Allophans im blauen Stollen bei Zuckmantel ist jedenfalls auch als eine neue Bildung zu betrachten.

Raseneisenstein (Wiesenerz) ist ein Eisenerz, welches sich dadurch bildet, dass die organischen Säuren überall das Eisen ausziehen und wieder an passenden Stellen ablagern. Gewöhnlich gesellt sich Phosphorsäure und Schwefel dazu. Die Bildung von Raseneisenstein ist an sehr vielen Punkten Schlesiens erfolgt. Er findet sich in allen sumpfigen Niederungen in der Nähe aller Torfmoore und stehender Gewässer, bisweilen als ausgedehnte Lager. Auf den Wiesen längs der Malapane, des Stobers, an den Oderufeln um Oppeln, Ohlau, bei Rybnik, Neisse, Frankenstein, Auras etc. wird er häufig angetroffen, nicht selten in centnerschweren Stücken. In manchen Gegenden Schlesiens wird das Erz als Baustein benutzt. Von technischer Wichtigkeit sind noch die Raseneisensteine Niederschlesiens, wo dieselben das Schmelzgut für die Hütten des Hirschberger Reviers liefern. Sie haben einen Eisengehalt von 25 bis 30 Prozent, finden sich wenige Fuss unter der Erde, theils auf Diluvium ruhend, theils im Sande, theils nesterförmig in Thonen eingelagert. Die wichtigsten Punkte der Gewinnung sind: Rothenburger Kreis: Rietschen, Spree, Zibelle; Hoyerswerdaer Kreis: Rauden, Lippen, Monau, Rachlau, Hohenbuckau, Guteborn und

¹⁾ Bis Krappitz ungefähr hat die Oder grössere Kiesgeschiebe und einen festeren Untergrund ihres Bettes.

Arnsberg; Bunzlauer Kreis: Greulich, Rückenwalde, Hinterhaide, Neuhammer, Modlau; Goldberg-Hainauer Kreis: Reischt, Conradsdorf, Samitz, Vorhaus, Göllschau, Bärsdorf; Löwenberger Kreis: Hartliebsdorf und Deutmannsdorf.

In den letzten Jahren wurde auch ein Wiesenerz aus der Frankensteiner Gegend in der Vorwärtshütte bei Waldenburg verhüttet.

Im Jahre 1858 wurden in Niederschlesien 166,890 Ctr. Raseneisenerz verschmolzen. (Versuch einer geognostischen Beschreibung von Oberschlesien von Carl v. Oeynhausen, Essen 1822. Schlesische Wochenschrift für Berg- und Hüttenwesen 1859 — 1861.)

Torf.

Torfbildungen werden in Schlesien in ausserordentlicher Menge angetroffen, sowohl in der Ebene, als auch in bedeutender Seehöhe. In dem ganzen Zuge der Sudeten, im Altvatergebirge, den Gebirgen der Grafschaft Glatz, auf dem Kamm des Riesen- und Isergebirges sind Torfmoore zu finden. In den Sätteln des Altvatergebirges, wo höhere Bergzüge das Abfliessen des Wassers hindern und thonige Schichten das Einsickern desselben nicht gestatten, sind bisweilen in einer Seehöhe von 2000 bis 4000 Fuss Torfmoore, so im Moosebruch bei Reihwiesen, am Bärenkamm, auf der Wiesenberger Heide. (Koristka, Mähren und Schlesien pag. 178.) In der Grafschaft Glatz fesselt besonders das Plateau der Seefelder unsere Aufmerksamkeit. Dasselbe umfasst einen Flächenraum von etwa 354 Morgen. Unter der Pflanzendecke, die ausser den gewöhnlichen Torfpflanzen noch einige seltene einschliesst, liegt eine etwa 3 Fuss mächtige Schicht von lockerem, faserigem, braunem, und dann kommt eine etwa 12 Fuss mächtige Schicht von altem, schwarzem Torf. (Göppert, Ueber die Seefelder in der Grafschaft Glatz und die Torfgebilde auf denselben. Jahresbericht der schles. Ges. 1854 pag. 19.) Fast überall, wo sich Torfmoore befinden, hat sich das Niveau der Oberfläche geändert; denn an verschiedenen Stellen werden in den Torfstichen grosse Stämme von Eichen, Kiefern und Buchen gefunden, wie z. B. im Sprottabruch bei Primkenau, zu Kadlau und Nimkau bei Neumarkt. Bisweilen ist der Torf in eine kohlenähnliche schwarze Masse, Pechtorf, verwandelt, wie bei Kaltwasser unweit Liegnitz. (Verh. der schles. Ges. 1853.) Er zeigt in dieser Gestalt keine erkennbaren Pflanzentheile, sondern stellt eine Masse dar, die der erdigen Braunkohle ähnlich ist. —

In Schlesien werden auch Torfe angetroffen, die einen bedeutenden Gehalt an schwefelsaurem Eisenoxydul und auch Kali-Alaun enthalten.

Die Gegend nördlich von Neisse bis Grottkau, von da wieder westlich bis Prieborn und von hier südwestlich bis Münsterberg stellt ein flach wellenförmiges Terrain dar, auf welchem, mit geringen Ausnahmen, nur Alluvium und Diluvial-Absätze zu bemerken sind. Beinahe jede Mulde dieses eben begrenzten Landstückes enthält mehr oder weniger ausgedehnte Lager von Torf. So findet man denselben in Schmelzdorf,

Schmolitz, Reimen, Bechau und Beigwitz bei Neisse, bei Boithmannsdorf, Würben, Seiffersdorf, Schwedlich, Holdirsclber, Striegendorf und Endersdorf bei Grottkau, bei Ober-Arnsdorf bei Strehlen, zu Kamnig bei Münsterberg etc. Diese genannten Orte sind es, bei welchen mit dem gewöhnlichen Torfe zugleich der Eisenvitriol führende (Vitriolerz) vorkommt. Dieser letztere ist entweder von gewöhnlichem Torfe überlagert, oder er ist nur spärlich mit einer dünnen Schicht Moor- und Dammerde bedeckt. Das Liegende bildet entweder eine stellenweise von Eisenoxyd-Hydrat gelb gefärbte Kiesschicht oder eine bläulich-graue Lettensohle. Wegen dieser vitriolhaltigen Torfe wurde im Jahre 1811 zu Schmelzdorf ein Hüttenwerk eingerichtet, welches aber in neuerer Zeit wegen Mangels an Absatz der Fabrikate zum Erliegen gekommen ist. (v. Gellhorn, Jahresbericht des akademisch-naturwissenschaftlichen Vereins zu Breslau 1853.) Vitrioltorf wird auch zu Keula in der Ober-Lausitz angetroffen (Glocker, geogn. Beschreibung der Ober-Lausitz 1857). In dem schlesischen Torfe werden nicht selten Mineralien als Einschlüsse vorgefunden; dieselben sind daher jedenfalls auch alluvialer Bildung:

1. Gyps. In den Torfen bei Kaltwasser unweit Liegnitz (Verh. d. schles. Ges. 1856) und bei Schmelzdorf (v. Gellhorn).
2. Blau eisenerde als Ueberzug auf Torf oder in erdigen Partien bei Greulich unweit Bunzlau, bei Münsterberg und bei Petersdorf unweit Sprottau (Göppert).¹⁾

Schliesslich sind noch

die Salze

hinzuzufügen, die sich durch die Steinkohlenflötzbrände gebildet haben. Verfasser ist Folgendes hierüber bekannt geworden: Salmiak wurde bei Waldenburg bei dem Brande von Glückhlf angetroffen (Websky). Die durch das Feuer bei dem Brande der Fannygrube bei Laurahütte und nachherige Einwirkung der atmosphärischen Niederschläge neugebildeten Mineralien bestehen zumeist aus Magnesia-Eisenalaunen mit veränderlichen Mengen von Thonerde und Eisenoxyd. Alle Neubildungen auf dem Brandfelde der Fannygrube sind daher alaunartige Doppelsalze (Grundmann). Schwefel wird gleichfalls auf verschiedenen Punkten des von dem Kohlenbrande berührten Terrains ausgeschieden.

¹⁾ Vivianit wurde in Röhrknochen wahrscheinlich vor Jahrhunderten verschütteter Bergleute in der Grube Scharlei bei Beuthen angetroffen.

Schulnachrichten.

A. Zur Chronik.

Das Schuljahr 1863/64 wurde in hergebrachter Weise durch eine allgemeine, vom Director gehaltene Schulandacht und mit Gesang am 14. April 1863 eröffnet, die am 28. März neu aufgenommenen Schüler in ihre Classen eingeführt, wo sie von den Ordinarien mit dem Stundenplane und den bestehenden Ordnungen und Einrichtungen der Schule im Allgemeinen, wie der Classe im Besonderen bekannt gemacht wurden.

Candidat Ulrich übernimmt die provisorische Verwaltung der dritten Collaboratur, Candidat Duda die Vertretung des noch zur erwünschten Wiedergenesung in Meran lebenden Collegen Dr. Milde, welchem auf sein Gesuch sein Urlaub bis Johannis 1864 verlängert und von Einem Hochlöblichen Magistrate noch eine außerordentliche Beihilfe von 100 Thalern gewährt wird, während er die Kosten seiner Vertretung fortan selbst tragen muß.

Der bisherige Lehrer der polnischen Sprache, Candidat Gustowski, war am Ostern 1863 ausgeschieden. Ein nach vieler Mühe aufgefundenener Candidat, welcher sich bereit erklärte, diesen Unterricht zu übernehmen, fand nicht die erbetene Genehmigung des königlichen Provinzial-Schul-Collegiums, und so mußte, weil es hier jetzt an geeigneten Lehrern fehlt, dieser Unterricht in Prima und Secunda bald, in den beiden Tertien mit dem Anfange des Winterhalbjahrs ganz aufgehoben werden.

Am 1. Mai besuchte der städtische Schulrath Herr Dr. Wimmer, zugleich als Ober-Vorsteher, die Anstalt und führte sich bei den zugleich anwesenden Herren Curatoren und dem versammelten Lehrer-Collegium mit ernstern und herzlichern Worten ein.

Da der Candidat Duda erklärt, daß er die Vertretung der Mildeschen Stunden nur bis zum 30. Juni fortführen könne und wolle, so genehmigte das königliche Provinzial-Schul-Collegium, daß der Candidat Herr Dr. Nauke von da ab diese Vertretung übernehmen dürfe, wodurch wir bei dem außerordentlichen Mangel an geeigneten Candidaten einer großen Verlegenheit entrißen wurden. Doch mußte derselbe bereits am Schlusse des Sommer-Semesters, einem Rufe an das katholische Gymnasium in Glogau folgend, und wieder verlassen. Es übernahm nun der schon früher an unserer Schule beschäftigt gewesene Candidat Ernst Schmidt die fernere Vertretung des beurlaubten Collegen Milde.

Auch der Candidat Ulrich folgte an Michaelis einem Rufe an das hiesige Elisabetan, und das königliche Provinzial-Schul-Collegium genehmigte, daß der Candidat des höheren Schulamts Dr. Sidor Krause sein Probejahr statt am Elisabetan, an unserer Anstalt abhalten und zugleich die dritte Collaboratur provisorisch vertreten dürfe, wofür die Patronatsbehörde, der Hochlöbliche Magistrat, ihm die vollen Einkünfte dieser Stelle bewilligte.

Die Sommerferien begannen am 18. Juli und endigten für die Vorbereitungs-Classen am 8., für die Real-Classen am 15. August.

Das Sommerhalbjahr wurde mit der Versetzung und der Aufnahme neuer Schüler in die Elementar-Classen am 2. October geschlossen. Am 3. October betheiligte sich das Lehrer-Collegium an der feierlichen Einführung des Herrn Oberbürgermeister H o b r e c h t in sein Amt.

Am 12. October erfolgte, soweit es der Raum gestattete, die Aufnahme neuer Schüler in die Real-Classen und das Winterhalbjahr wurde am 13. October eröffnet.

Am 17. October hielt nach magistratualischer Verfügung d. d. 10. October der Oberlehrer Dr. Reimann eine Rede zum Gedächtniß der Schlacht bei Leipzig und der Freiheitskriege im Allgemeinen.

Am 19. October mußte die Schule wegen Wahl der Wahlmänner ausgesetzt werden.

Am 26. October erhielt das erste Mal der Primaner Striezel die Zinsen der von einem Freunde des verstorbenen Zeichenlehrers Koska gegründeten Koska-Stiftung.

Am 10. November hatte der Director die Freude, die Schiller-Prämie, diesmal leider in Abwesenheit des verehrlichen Vorstandes des hiesigen Schiller-Vereins, an den Primaner Hugo Seiffert übergeben zu können.

Am 3. December hielt der Director vor der vereinigten Prima und Secunda die Agricola-Stiftungsrede und suchte die Frage zu erörtern: Haben wir Ursache, uns über die Fortschritte der allgemeinen Bildung zu freuen?

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. December 1863 bis 4. Januar 1864 incl.

Vom 11. bis 16. Januar wurden die Prüfungsarbeiten der Abiturienten angefertigt und am 30. Januar erfolgte deren mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Scheibert und in Gegenwart des ersten Curators der Anstalt, Herrn Stadt-Schulrath Dr. Wimmer. Beide Abiturienten, Paul Beyer und Otto Faulhaber bestanden, ersterer erhielt das Prädikat gut, der andere genügend.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen trotz der vielen herrschenden Krankheiten ein ziemlich günstiger; nur in den Vorbereitungs-Classen 3 und 2 fehlten während der Wintermonate oft ungefähr ein Drittel der Schüler. Durch den Tod verloren wir in diesem Jahre 1) Louis Graveur, Schüler der 3. Vorbereitungs-Classen, gestorben am 22. Juli am Scharlachfieber, 2) Richard Fahl, 2. Vorbereitungs-Classen, an Schwindsucht am 12. October, 3) Julius Schulz, Obertertianer aus Marklissa, am 29. October am Nervenschlage, 4) Berthold Hoffmann, Primaner, den 19. December an Schwindsucht, und 5) Paul Seiffert, aus Ober-Sexta, gestorben im December.

Das Lehrer-Collegium aber wurde in diesem Zeitraum durch häufige Erkrankungen arg heimgesucht, so daß oft drei Lehrer gleichzeitig vertreten werden und trotz der Willfährigkeit der übrigen doch manche Stunde ausfallen mußte, da die Menge der Schüler die Vereinigung zweier Classen in demselben Zimmer unmöglich macht. Bei der längeren, durch Krankheit gebotenen Abwesenheit zweier Lehrer hat unsere verehrte Patronatsbehörde die Vertretung durch nicht dem Lehrer-Collegium angehörige Lehrkräfte gütigst genehmigt und deren Kosten zu tragen übernommen, wofür wir alle uns zu lebhaftem Danke verpflichtet fühlen.

Die Bibliothek hat, wie alle übrigen wissenschaftlichen Sammlungen, außer der etatsmäßigen Erweiterung durch mancherlei Geschenke, erfreulichen Zuwachs erhalten. Namentlich sind uns von mehreren Verlags-handlungen die neuesten Erzeugnisse an Schulbüchern freundlichst zugesandt worden. Für diese und ähnliche Gaben sage ich in der Anstalt und im eigenen Namen den verehrten Gebern aufrichtigen Dank.

Das Ergebnis der Abiturienten-Prüfung am 13. März 1863, welches wegen Kürze der Zeit im vorjährigen Programm nicht mehr mitgeteilt werden konnte, war, daß einer nicht bestand, die drei andern aber:

- 1) Ferdinand Reimann aus Breslau, alt 18 Jahr, 9½ Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, um sich dem höheren Vausache zu widmen,
- 2) Otto Schwoy aus Breslau, alt 19 Jahr, 8½ Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, um sich der Chemie zu widmen,
- 3) Waldemar Zimmermann aus Breslau, alt 16 Jahr, 10 Jahre auf der Schule, 2 Jahr in Prima, um sich dem Hüttenfache zu widmen,

gut bestanden.

Die Thematata für die Abiturienten-Prüfung term. Ostem e. waren folgende:

- 1) Deutsch: Um sich selbst kennen zu lernen, muß man nicht bloß prüfen, was man gethan, sondern auch, was man gewollt hat.
- 2) Französisch: *Première croisade.*
- 3) Englisch resp. Polnisch: Ein Exercitium.
- 4) Mathematik: a. ein dreiseitiges Prisma hat in der Grundfläche abc die Seite $ab = 6''$, $bc = 5''$, $ca = 7''$; die Seitenkanten stehen auf der Grundfläche senkrecht, ihre Längen betragen $aa = 2''$, $bb = 4''$, $cc = 3''$, wie groß ist der Neigungswinkel der schiefen Ebene $ay\beta$ gegen die Grundfläche abc? b. Zur Berechnung der Winkel eines Dreiecks ist gegeben die Grundseite (b), die Summe der beiden andern Seiten ($a + c$) und der Radius des umgeschriebenen Kreises $r = 3$. c. Drei Zahlen sollen gesucht werden, welche eine geometrische Reihe bilden; wird die größte derselben um 3 vermindert, so bilden sie eine arithmetische Reihe; ihre Summe ist = 57. d. Es sollen ein Quadrat und ein Rechteck construirt werden, welche gleichen

Flächeninhalt haben; gegeben ist die Summe ihrer Perimeter und die Differenz derselben.

- 5) Physik: a. Welchen Nendruck hat eine Spreize AE auszuhalten, wenn dieselbe einen Felsblock ABCD, vom Gewicht 5000 Pfund, von dem Herabgleiten auf der schiefen Ebene CD abhalten soll, vorausgesetzt, daß die Neigung der Spreize gegen den Horizont 35° , die der schiefen Ebene 50° und der Reibungs-Coefficient 0,75 beträgt. b. Wie viel bleibt eine Pendeluhr mit eisernem Pendel von 440,5 Linien Länge bei einer Temperatur-Erhöhung von $12,5^\circ$ C. in 24 Stunden zurück, wenn sie sonst Sekunden schlägt? (Ausdehnungs-Coefficient des Eisens $\alpha = 0,0000118$.)
- 6) Chemie: a. Die Verbindungen der Kohlensäure mit den Alkalien. b. Man soll 100 Pfund Aetzkali darstellen; wie viel kohlensaures Kali ist dazu erforderlich und wie viel kohlen-saurer Kalk muß dazu gebrannt werden, wenn derselbe 8 Procent fremde Bestandtheile enthält, die beim Brennen nicht zersetzt werden?

Es bestanden bei der mündlichen Prüfung am 30. Januar c.:

- 1) Paul Beyer aus Breslau, $15\frac{1}{2}$ Jahr alt, $9\frac{1}{2}$ Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima, für den Postdienst: gut.
- 2) Otto Faulhaber aus Breslau, $17\frac{1}{4}$ Jahr alt, $11\frac{3}{4}$ Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima, für den Militärdienst: genügend.

B. Lectious-Bericht.

(S. bedeutet Sommerhalbjahr, W. Winterhalbjahr, * die der freien Wahl der Schüler überlassenen Stunden.)

Prima.

Ordinarius: Professor, Prorector Dr. Marbach.

Evangelische Religion 2 Stunden. S.: Lectüre des Briefes an die Römer, des zweiten an die Korinther, an die Galater. W.: Glaubens- und Sittenlehre. Domke.

Katholische Religion in Gemeinschaft mit II., IIIa. b. und IVa. 2 St. Lehre von den Gnadenmitteln nach Dubelmanns Handbuch. Kirchengeschichte bis zum 16. Jahrhundert nach Barthel's Handbuche. (Für den Empfang des heiligen Abendmahls werden 32 Schüler in 2 besonderen Stunden vorbereitet.) Curatus Schneider.

Deutsch 3 St. Schriftliche Arbeiten 1 St., Themata: Warum haben die Griechen niemals mit dem persischen Reiche fertig werden können? und warum hat es Alexander vermocht? Parallele zwischen dem Geislichen in Göthe's „Hermann und Dorothea“ und dem Pfarrer von Grünau in „Luise“ von Vosß. Die Gegenwart die Tochter der Vergangenheit, die Mutter der Zukunft. Des Lebens Müh' lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. Wer mit dem Leben spielt, kommt nicht zurecht; Wer sich nicht selbst befehlt, bleibt immerdar ein Knecht. Die Noth, die Erzieherin des Menschen. Warum feiern wir die Denktage der großen Ereignisse unserer Geschichte. Möglichst gedrängte Inhaltsangabe von Schiller's „Braut von Messina“ zweimal bearbeitet. Ueber Geiz und Habucht nach Horaz Satiren 1, 1. Was machte trotz höchster Begabung den Alcibiades so verderblich für sein Vaterland, und ihn selbst so unglücklich? Der Deutschen Kriege zur Bewahrung ihrer Nationalität und Selbstständigkeit gegen Römer, Hunnen, Araber, Ungarn, Türken und Franzosen. 1 St. Lectüre: Hermann und Dorothea von Göthe. Die Braut von Messina und die Jungfrau von Orleans von Schiller und Göthe's Iphigenia in Tauris. 1 St. Declamation und freie Vorträge. Director Kämp.

Latin 4 St. S.: Ovidii metamorphoses: 1) Phaëthon (liber II, 1—328), 2) Philémon et Baucis (liber VIII. 618—724.) Horaz: Satire I. 1. Sallust. Catilina. W.: Virgiliü Aeneis liber II. Livii liber II. cap. 43 ff. Derselbe.

Französisch 4 St. Athalie. Le médecin malgré lui. Bonaparte en Egypte. Liv. I—IV. L'avare. Freie Vorträge. Extemporalia. Schriftliche Arbeiten. Oberlehrer Dr. Frieße.

- Englisch 3 St. Othello. Macaulay history of England Chap. I. Merchant of Venise. Freie Vorträge, Extemporalia, Aufsätze. Es wurden die ersten 7 Abende aus Robinson Crusoe mündlich ins Englische übersezt. Oberlehrer Dr. Frieze.
- Polnisch siehe Zur Chronik S. 25.
- Geschichte 3 St. Geschichte des Mittelalters und der deutschen Reformation bis zum Augsburger Religionsfrieden. Oberlehrer Dr. Reimann.
- Mathematik 5 St. S.: Methode der unbestimmten Coefficienten; Gleichungen vom zweiten Grade mit mehreren Unbekannten, Gleichungen vom dritten Grade. — B.: Repetition der analytischen Geometrie. Aufgaben. Professor Dr. Marbach.
- Physik 3 St. S.: Optik und Akustik. — B.: Gravitation; Cohäsion; Repetition und mathematische Ergänzungen der Electricitätslehre und Wärmelehre. Oberlehrer Dr. Fuchs.
- Chemie 3 St. S.: Die wichtigsten Kapitel der organischen Chemie. Grundzüge der qualitativen Analyse. — B.: Die Metalloide. Stöchiometrische Aufgaben. — Während des Sommerhalbjahres wurden die Schüler im Laboratorium in Anstellung leichter Versuche, Darstellung von Präparaten u. s. w. in 2 Stunden wöchentlich geübt. Dr. Fiedler.
- Linearteichnen und Gesang siehe bei IIIb.
- Freihandzeichnen, gemeinschaftlich mit Secunda, 2 St. Maler Rosa.

Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Reimann.

- Religion 2 St. Entwicklung des Reiches Gottes im alten Bunde nach Hollenberg's Lehrbuch, mit Lectüre ausgewählter Stücke des alten Testaments. Colledge Domke. Katholische Religion siehe bei Prima.
- Deutsch 3 St. Verleslehre. Lectüre lyrischer Gedichte von Schiller und des Drama's „Wallenstein's Tod.“ Freie Aufsätze nach genauer Besprechung. Es wurden folgende Aufgaben bearbeitet: 1) Ueber den Nutzen der Erfindung der Schreibekunst. 2) Worauf beruht der ungeheure Verkehr der Gegenwart? 3) Idengeang des Gedichtes „Das Gleussische Fest“ von Schiller. 4) Beschreibung einer Ferienreise oder einer Vertlichkeit. 5) Ueber den Nutzen der Erfindung der Buchdruckerkunst. 6) Was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmerher. 7) Idengeang des Gedichtes „Der Spaziergang“ von Schiller. 8) Der Sturz der Pissistratiden. 9) Uebersetzung aus „Corinne“ in fünffüßigen Jamben. 10) Welches ist die Situation, wenn der zweite Theil von Schillers Wallenstein beginnt? 11) Suche die Wissenschaft, als würdest ewig du hier sein, Tugend, als hielte der Tod dich schon am sträubenden Haar. 12) Clausurarbeit. Oberlehrer Dr. Reimann.

- Latein 4 St. 2 St. Lectüre. Caes. de bello Gallico lib. 4, 11—19. 5, 26—52. 6, 9—29. Einige Fabeln des Phädrus nach Weidemann's lateinischem Lesebuch übersetzt und memorirt. — 2 St. Grammatik nach Kühr's lateinischer Grammatik. Acc. c. Inf., Gerundium, Supinum, Participia, Abl. abs., Modi. Die verschiedenen Arten der Nebensätze. Consecutio temporum. Oratio obliqua. Wort- und Verbslehre. Mündliche Uebersetzung der Uebungstücke. Specimina. Director Kämp.
- Französisch 4 St. 2 St. Lectüre. Corinne (Ausgabe von Westermann) von Seite 72 bis 123. — 1 St. Grammatik von Borel von Seite 226 bis 398. — 1 St. Extemporalia und Exercitia. (Außwendig gelernt wurde ein Theil des Gelesenen.) Oberlehrer Dr. Frieße.
- Englisch 3 St. 2 St. Lectüre. Sketch-book von Wash. Irving. The voyage, The spectre bride groom. The legend of Sleepy Hollow. The stage coach. Christmass eve. Christmassday. 1 St. Extemporalia und Exercitia. Oberlehrer Dr. Frieße.
- Rechnen 1 St. Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten. Zins auf Zins. Professor Dr. Marbach.
- Mathematik 4 St. S.: Die Lehre von den Logarithmen, ebene Trigonometrie. W.: Repetition des Cursus der Tertia in der Algebra und Planimetrie, Gleichungen des zweiten Grades. Aufgaben. Professor Dr. Marbach.
- Physik. S.: Statik und Dynamik flüssiger Körper. W.: Magnetismus und Electricität. Oberlehrer Dr. Fuchs.
- Naturgeschichte 2 St. S.: Botanik. Zusammenstellung lebender Pflanzen zu Familien und Aufbau des natürlichen Systems. Das Wichtigste aus der Pflanzenphysiologie. W.: Geognose mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Schlesien. Oberlehrer Fügert.
- Geschichte 2 St. Alte Geschichte, 1. Theil: der Orient, Griechenland und Macedonien. Oberlehrer Dr. Reimann.
- Geographie 1 St. Statistik von Frankreich und Preußen. Wiederholungen. Derselbe. Gesang siehe bei IIIb.

Tertia A.

Ordinarius: College Domke.

- Religion 2 St. S.: Lectüre des Marcus-Evangelium. W.: Katechismuslehre. College Domke. (Katholische Religion siehe Prima.)
- Deutsch 3 St. Der zusammengesetzte Satz. Lectüre aus Hopf und Paulsief, deutsches Lesebuch. Schriftliche Aufsätze. Derselbe.

- Latein** 5 St. **Grammatik** 3 St. S.: Repetition der Lehre vom Gebrauche der Casus, angeschlossen an mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Krause's Übungsbuch. W.: Lehre vom Gebrauche der Substantiv- und Adjectivformen des Verbums nach Kuhr's Grammatik; Exercitien und Extemporalien. Lectüre 2 St. Rothert, der kleine Livius II., 1—33. Colloge Domke.
- Französisch** 4 St. **Grammatik** Möß, Cursus II., Lektion 24—57 incl. Exercitien und Extemporalien. Lectüre: Voltaire, Charles douze, l. VII. Colloge Dr. Fiedler.
- Englisch** 4 St. S.: Aus Plate's Lehrgang, Elementarstufe, die Aussprache und die erste Abtheilung (Lect. 1—31) enthaltend die Grundzüge der Grammatik. W.: Plate, Lect. 32 bis zu Ende, enthaltend eine Erweiterung des etymologischen Lehrstoffes, nach Wortarten geordnet, und die nothwendigsten Regeln der Syntax. Schriftliche Exercitien und Specimina. Lectüre einiger Abschnitte aus dem Lesebuche der Grammatik. Collaborator Vertram.
- Rechnen** 2 St. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnung. Colloge Schmidt.
- Mathematik** 4 St. S.: Algebra. Die 4 Species der Buchstabenrechnung, Potenzen, Quadrat- und Kubikwurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, leichte quadratische Gleichungen. W.: Geometrie. Repetition des Cursus der Quarta; dann Lehre vom Flächeninhalt, von der Proportionalität und der Ähnlichkeit nach Kambl's Lehrbuch § 111—152. Derselbe.
- Naturgeschichte** 2 St. S.: Botanik, botanische Excursionen. Colloge Dr. Fiedler. W.: Mineralogie: Dryktognose, Beschreibung einfacher, besonders in technischer Beziehung wichtiger Mineralien. Oberlehrer Fäger.
- Geographie** 2 St. Die Länder Europa's außer Deutschland. S. Oberlehrer Dr. Reimann. W. Colloge Domke.
- Geschichte** 2 St. S.: Deutsche Geschichte bis 1618. Oberlehrer Dr. Reimann. W.: Geschichte des dreißigjährigen Krieges; brandenburgisch-preussische Geschichte bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts. Colloge Domke.
- Gesang** siehe bei Tertia B.

Tertia B.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Fuchs.

- Religion** (evang.) 2 St. S.: Lectüre des Mathäus- und Lucas-Evangeliums. Wöchentlich Repetition eines Kirchenliedes. Colloge Dr. Grosser. Katholische Religion siehe bei Prima.
- Deutsch** 3 St. Bervollständigung der Satzlehre. Aufsätze, Uebungen im Disponiren. Lectüre

aus dem deutschen Lesebuch von Hopf und Paulsief. Memoriren von Gedichten aus demselben. Oberlehrer Dr. Fuchs.

- Latein** 5 St. S.: Repetition der Casuslehre und der Unregelmäßigkeiten in der Wortlehre. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische aus dem Übungsbuche von Krause. W.: Die Lehre vom Gebrauch der Substantiv- und Adjectivformen des Verbums (Kubr II. § 120—144). Mündliches Uebersetzen ins Lateinische aus Kubr's Übungsstücken (1—64). Exercitien, Extemporalien. Lectüre aus dem kleinen Livius von Rothert II., 1—14 und I., 1—20. Oberlehrer Dr. Fuchs.
- Französisch** 4 St. S. u. W.: Plöz, Cursus II., 1—38. Lectüre: Charles XII., L. II. und III. Exercitien und Extemporalien. College Dr. Fiedler.
- Englisch** 4 St. Plate, Lehrgang der englischen Sprache, 1. Stufe. S.: Lektion 1—20 auswendig gelernt und Exercitien. W.: Lektion 20—32 gelernt und Lektion 1—20 mit den neuen Schülern repetirt. Oberlehrer Dr. Frieße.
- Rechnen** 2 St. S. u. W.: Die bürgerlichen Rechnungsarten. Die Quadrat- und Cubikwurzelausziehung. Elemente der Flächen- und Körperberechnung. Oberlehrer Dr. Fuchs.
- Mathematik** 4 St. S.: Die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; die 4 Species der Buchstabenrechnung. W.: Geometrie: Die Lehre vom Flächeninhalt, von der Proportionalität und Ähnlichkeit nach Kambly's Leitfaden (§ 111—148). Oberlehrer Dr. Fuchs.
- Geographie** 2 St. Europa mit Ausnahme Deutschlands. Wiederholungen (Asien und Amerika). S.: Oberlehrer Dr. Frieße. W.: Oberlehrer Dr. Keimann.
- Geschichte** 2 St. Deutsche Geschichte bis 1648. Oberlehrer Dr. Keimann.
- Naturgeschichte** 2 St. S.: Beschreibung und Zusammenstellung lebender Pflanzen zu natürlichen Familien. Das natürliche Pflanzensystem. W.: Mineralogie. Oberlehrer Föger.
- Gesang.** Die geeigneten Schüler von I., II., IIIa. u. b. haben zusammen 3 Stunden Unterricht und zerfallen in
- die Ober=Classe, Abth. I., Männerchor, 1 St. 22 Männergesänge, 10 Nummern aus Gericke's „Auswahl“ und 12 Nummern aus den geschriebenen Hefen der Schule;
 - die Ober=Classe, Abth. I. u. II., gemischter Chor, 1 St. 25 vierstimmige Gesänge, Choräle und Motetten, und zwar: 12 Nummern aus dem „Sängerhain“, 13 Nummern aus den geschriebenen Hefen. Die Liturgie für den gewöhnlichen Gottesdienst und zur Todtenfeier;
 - Selecta 1 St. Stimmbildungsübungen. Regeln für den Sologesang, verbunden

mit dem Vortrage einstimmiger Lieder. 20 vierstimmige Gesänge und Motetten, letztere mit Rücksicht auf die in der Bernhardikirche aufgeführten Sonntagsmusiken. Musik-Director Siegert, seit dem 25. Januar vertreten durch den Hauptlehrer David Lekner.

Quarta A.

Ordinaris: College Dr. Fiedler.

- Religion (evang.) 2 St. Katechismuslehre nach Kolde's Handbuch, mit Erlernung bezüglicher Bibelsprüche, Lectüre: das Lucas-Evangelium, mit Erlernung der darin enthaltenen Perikopen. Memoriren von Kirchenliedern. College Dr. Fiedler. Katholische Religion siehe bei Prima.
- Deutsch 3 St. Die Lehre vom zusammengesetzten Satz. Satzverbindungen und Satzgefüge; dazu schriftliche Uebungen. Correctur der alle 14 Tage eingereichten Aufsätze. Uebungen im Disponiren. Lectüre und Erklärung prosaischer und poetischer Musterstücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek (für IV.). Memoriren und Recitiren von Gedichten. Dr. Citner.
- Latein 6 St. Casuslehre (der absol. Ablat., Accus. c. Inf., Gerundiv.) und Wiederholung der Formenlehre in mündlichen und schriftlichen Uebungen. Correctur der allwöchentlich eingereichten Exercitien. Lectüre: S.: Jacob's lateinisches Lesebuch, Abschnitt V. § 24—57. B.: Livius von Rothert, Cap. 49—60. Memoriren von Vocabeln nach Haupt und Kraher, Abschnitt 1—10. Dr. Citner.
- Französisch 5 St. Erstes Halbjahr: Das Lehrbuch von Plöz (Cursus I.) bis zu Ende. Zweites Halbjahr: Plöz (Cursus II.): Die Regeln über die Conjugation der Verba auf cer, ger, eler, eter, oyer, uyer und die unregelmäßigen Verben. Lectüre: Rollin, hommes illustres de l'antiquité. Crésus. Exercitien und Specimina. College Dr. Fiedler.
- Mathematik 4 St. S.: Planimetrie nach Kamblly's Lehrbuch, §§ 1—63. B.: Dasselbst §§ 64—110. College R. Schmidt.
- Rechnen 2 St. S.: Proportionen, Zinsrechnung, Decimalbrüche. B.: Kettenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung. Wiederholung der Decimalbrüche. Derselbe.
- Geschichte 2 St. S.: Griechische Geschichte. College Dr. Citner. B.: Römische Geschichte. College Domke.
- Geographie 2 St. Deutschland. S.: Candidat Ulrich. B.: College Domke.
- Naturgeschichte 2 St. S.: Beschreibung wildwachsender Pflanzen. Weiterer Ausbau der

Terminologie. Botanische Excursionen. W.: Behandlung der wichtigsten Amphibien, Fische und Gliederthiere. College Dr. Fiedler.

Freihandzeichnen 2 St. Maler Rosa.

Schreiben 2 St. Elementarlehrer Hoffmann.

Quarta B.

Ordinarius: College Dr. Grosser.

Religion (evang.) 2 St. Katechismuslehre nach Kolde: das dritte, vierte und fünfte Hauptstück. Wöchentlich ein Kirchenlied gelernt oder wiederholt. College Dr. Grosser.
Katholische Religion 2 St., verbunden mit Quinta A. u. B. und Sexta A. B. Die Lehre vom Glauben nach dem Diöcesan-Katechismus. Die biblische Geschichte des neuen Testaments. Curatus Schneider.

Deutsch 3 St. Aufsätze: Beschreibungen, Darstellung selbsterlebter Vorgänge, auch in Briefform. Unterscheidung der Haupt- und Nebensätze. Lesen und Lernen leichterer epischer Gedichte aus Hopf und Paulsief. College Dr. Grosser.

Latein 6 St. Lehre vom Gebrauch der Casus nach Ruhr. Mündliches Uebersetzen der Uebungsstücke 14, 24—40. Lectüre: Der kleine Livius von Rothert
14tägige Exercitien. Specimina. College Dr. Grosser.

Französisch 5 St. S.: Nach Plöb' Schulgrammatik Lection 1—23 (die unregelmäßigen Verba). Exercitien und Specimina. Lectüre: Rollin: Hommes illustres etc. Démosthène. Cornélius Népos. Pyrrhus 1—4. W.: Elementarbuch von Plöb, Lection 69—91. Exercitien und Specimina. Collaborator Bertram.

Geometrie 4 St. Erster Theil der Planimetrie nach Kambly's Lehrbuch, § 1—110. Prorector Dr. Marbach.

Rechnen 2 St. Regeldetri. Prorector Dr. Marbach.

Naturgeschichte 2 St. S.: Botanik. Beschreibung und Vergleichung lebender Pflanzen. Einübung der Pflanzenterminologie und des Linné'schen Systems. W.: Zoologie. Glieder- und Schleimthiere. Wiederholung der Wirbelthiere und Zusammenstellung des natürlichen Systems. Oberlehrer Fäger.

Geographie 2 St. S.: Deutschland in politischer Beziehung, mit besonderer Berücksichtigung des Preussischen Staats. W.: Deutschland in physischer Beziehung. Oberlehrer Fäger.

Geschichte 2 St. Griechische Geschichte bis zu Alexander dem Großen. S.: Candidat Ulrich. W.: College Dr. Citner.

Freihandzeichnen 2 St. Maler Rosa.

Schreiben 2 St. Elementarlehrer Hoffmann.

Quinta A.

Ordinarius: Collaborator Bertram.

- Religion 3 St. Die Erzählungen aus dem neuen Testament nach der biblischen Geschichte von Preuß. Das erste und zweite Hauptstück nach Kolbe's Katechismus. Memoriren von Bibelsprüchen aus dem Katechismus und (12) Kirchenliedern. Collaborator Bertram. (Katholische Religion siehe bei Quarta B.)
- Deutsch 4 St. Die starke und schwache Declination und Conjugation. Die Grundzüge der Satzlehre. Ein prosaisches Stück und mehrere Gedichte aus dem Lesebuche wurden auswendig gelernt. Schriftlich: a. Dictate, b. Aufsätze, bestehend in der Wiedergabe von Vorerzähltem, in Umwandlungen poetischer Stücke in Prosa, Beschreibungen und Schilderungen. Collaborator Bertram.
- Latein 6 St. S.: Die regelmäßigen Conjugationen, Deponentia, unregelmäßigen Verba. Die Präpositionen. Conjugatio periphrastica. Nr. 1—8 der Uebungsstücke aus Kuhr's Grammatik. Abschnitt 34—39 der Uebungen in einzelnen Sätzen aus dem lateinischen Elementarbuch von Jacobs. Von Ofern bis Johanni Candidat Duda, von Johanni bis Michaeli Candidat Dr. Nauke. W.: Wiederholung der regelmäßigen Conjugation. Einübung des Deponens, der unregelmäßigen Verba und umschreibenden Conjugation. Mündliche Uebersetzung der Uebungsstücke aus Kuhr 1—12 und Jacobs' römische Geschichte lib. II. Colleague Dr. Grosser.
- Französisch 5 St. Aus der Elementar-Grammatik von Plöb, Section 1—72: Die Hilfszeitwörter; bestimmter und unbestimmter Artikel; Zahlwörter; die nothwendigsten Fürwörter; das Activ der regelmäßigen Conjugationen. Schriftlich: Exercitien und Specimina. Collaborator Bertram.
- Rechnen 3 St. S.: Wiederholung der vier Species mit Brüchen; Regelbetri mit Brüchen. Oberlehrer Föger. W.: Regelbetri mit Brüchen und Zinsrechnung. Candidat G. Schmidt.
- Naturgeschichte 2 St. S.: Beschreibung lebender Pflanzen, Vergleichung und Unterscheidung derselben nach verschiedenen Arten. Oberlehrer Föger. W.: Die wichtigsten Säugethiere und Vögel. Candidat G. Schmidt.
- Geographie 2 St. S.: Spanien und Portugal, die Alpenländer, Italien, Türkei und Griechenland. Dr. Ulrich. W.: Wiederholung des im Sommer durchgenommenen Pensums; dann Frankreich, Großbritannien, Scandinavien und Rußland. Candidat G. Schmidt.
- Geschichte 1 St. Erzählungen aus der griechischen Sagenwelt. Die römische Königsgeschichte. S.: Candidat Ulrich. W.: Collaborator Bertram.
- Gesang 2 St. Ausarbeitung und Einübung der Molltonleiter in 8 Versetzungen. 22 Choräle

mit besonderer Rücksicht auf die Mollmelodien. Sechs zweistimmige Lieder aus dem Liederkränze von Erk und Greef. Musik-Director Siegert, seit dem 25. Januar vertreten durch den Hauptlehrer David Lehner.

Schreiben 2 St. Buchstabenübungen in genetischer Folge, verbunden mit Übungen im Tactschreiben. Elementarlehrer Hoffmann.

Freihandzeichnen 2 St. Maler und Zeichenlehrer Rosa.

Quinta B.

Ordinarius: College Schmidt.

Religion 3 St. S.: Biblische Geschichten des neuen Testaments nach Preuß. Das zweite Hauptstück des Katechismus. W.: Wiederholung der biblischen Geschichten des alten Testaments nach Preuß und des ersten Hauptstücks des Katechismus. Memoriren von Kirchenliedern. College Schmidt. (Katholische Religion siehe bei Quarta B.)

Deutsch 4 St. Unterscheidung von schwacher und starker Declination und Conjugation. Die Erweiterungen des einfachen Satzes; der zusammengezogene Satz. Orthographische Übungen und Interpunctiönslehre. Aufsätze, alle 14 Tage abgeliefert. Der Unterricht stützt sich auf das deutsche Lesebuch von Hopf und Paulsief. I. Th. II. Abth. Derselbe.

Latin 6 St. S.: Repetition der regelmäßigen Conjugation. Einübung der Anomala, der Conj. periphrastica, der frequentativa u. Schriftliche und mündliche Übungen aus Kuhr § 1—14. Gelesen in Jacobs' Lesebuch: Römische Geschichte lib. III. u. IV. 14tägige Exercitien. College Dr. Grosser. W.: Wiederholung der regelmäßigen Declination und Comparation nebst Hinzunahme der wichtigsten Abweichungen. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Zahlwörtern und Pronomina. Nach Repetition der vier regelmäßigen Conjugationen Einüben der Verben mit unregelmäßiger Bildung der Stammzeiten, darauf der unregelmäßigen Verben, nach Kuhr's Schulgrammatik. Alle Wochen ein Exercitium. Mündliches Uebersetzen der Übungsstücke aus Kuhr's Grammatik, Übungsstücke 1—13. Uebersetzen aus Jacobs' lateinischem Lesebuch, besonders ausgewählte Fabeln und Mythologisches. Vocabellernen aus dem Vocabularium von Haupt und Krahnert. Candidat Dr. Krause.

Französisch 5 St. Im Sommer-Semester wurden die §§ 41—71 aus dem I. Curfus des Lehrbuches der französischen Sprache von Plöb übersezt; im Winter-Semester die §§ 1—40 der Elementar-Grammatik der französischen Sprache von demselben Verfasser. Exercitien und Specimina. Oberlehrer Dr. Reimann.

Rechnen 3 St. Bruchrechnung, Regeldetri mit Brüchen. College Schmidt.

- Naturgeschichte** 2 St. S.: Beschreibung lebender Pflanzen, Vergleichung und Unterscheidung derselben mit Berücksichtigung der Terminologie. Oberlehrer Füger. W.: Säugethiere und Vögel. Candidat G. Schmidt.
- Geographie** 2 St. Europa mit Ausnahme Deutschlands. S.: Candidat Ulrich. W.: Candidat Dr. Krause.
- Geschichte** 1 St. Die Sagen der Griechen, Römer und Deutschen. S.: Collaborator Vertram. W.: Candidat Dr. Krause.
- Gesang** 2 St. Wiederholung und weitere Ausarbeitung der Durtonleiter in 12 Versetzungen. Erweiterung der Intervallen- und Zeichenkenntniß. Vorübung zur Kenntniß der Molltonleiter. 25 Choralmelodien. Musik-Director Siegert, seit dem 25. Januar vertreten durch den Hauptlehrer David Lehner.
- Freihandzeichnen** 2 St. Zeichenlehrer Rosa.
- Schreiben** 2 St. Elementarlehrer Hoffmann.

Sexta A.

Ordinarius: Collaborator Dr. Citner.

- Religion** 3 St. Schöpfungsgeschichte; Geschichte des Volkes Israel von Abraham bis zu den Zeiten der Makkabäer. Bei der Erzählung von der Gesetzgebung am Sinai wurde eine Erklärung der 10 Gebote nach Luther's Katechismus gegeben. Memoriren von Kirchenliedern. Collaborator Dr. Citner. (Katholische Religion 2 St. siehe Quarta B.)
- Deutsch** 4 St. Unterscheidung der Wortarten; der einfache Satz: Subject und Prädicat, nebst Bemerkungen über Erweiterungen des Satzes. Uebungen in der Orthographie; Lesen und Memoriren von Gedichten, Fabeln und kleinen Erzählungen; mündliches und schriftliches Nacherzählen derselben. Benutzt wird das Lesebuch von Hopf und Paulsief, 1. Theil, 1. Abtheilung (für Sexta). S.: Candidat Duda, dann Candidat Dr. Nauke. W.: Candidat Dr. Krause.
- Latein** 8 St. Formenlehre nach Kuhr's Grammatik. Ergänzung des Pensums der Sexta B. Die Declinationen incl. der Abweichungen im Vocativ der 2. Declination. — Acc., Abl. Sing., Nom. und Gen. Plur. der 3. Decl. Die Wörter auf *ubus* in der 4. Decl. Die Genusregeln nebst den Ausnahmen. Comparison der Adj. mit den Abweichungen. Die Cardin. und Ordin. Die Pronom. Sum und die 4 regeln. Conjugat. nebst den Deponent. Die Präposit. Vocabellernen und Uebungen im Uebersetzen nach Kuhr's Uebungsbuch. Correctur der Exercitien. Collaborator Dr. Citner.

Rechnen 5 St. Die vier Species mit benannten Zahlen und Regelbetri. Oberl. Füger.
 Geographie 3 St. S.: Die allgemeinen Verhältnisse der Erdgestalt und Erdoberfläche.
 Die Candidaten Duda und Dr. Rauke. W.: Afrika, Europa, Amerika und
 Australien nach Daniel's Leitfaden. Oberlehrer Füger.

Schreiben 3 St. Wie in Sexta B. Lehrer Propfer.

Zeichnen 2 St. Maler Rosa.

Gesang 2 St. Wiederholung und Fortsetzung der Elementar-Übungen. Erklärung, Aus-
 arbeitung und Einübung der Durtonleiter in 6 Versetzungen. Drei zweistimmige
 Lieder aus Gerike's Auswahl, Heft 1. 30 Choralmelodien. Musik-Director
 Siegert, seit dem 25. Januar vertreten durch den Hauptlehrer David Lezner.

Sexta B.

Ordinarius: S.: Candidat Ulrich; W.: Candidat E. Schmidt.

Religion 3 St. Biblische Geschichte, im Sommer des alten, im Winter des neuen Testa-
 ments, nach Preuß. Wöchentlich wurde ein Kirchenlied gelernt. College Dr.
 Grosser. (Katholische Religion 2 St. siehe Quarta B.)

Deutsch 4 St. Die Lehre von den Wortarten und vom einfachen Satze. Übungen im
 Lesen und Memoriren von Gedichten. Mündliches und schriftliches Nacherzählen
 kleiner Erzählungen. Orthographische Übungen und Aufsätze. S.: Candidat
 Ulrich. W.: Candidat E. Schmidt.

Latin 8 St. Lehre der 5 Declinationen in ihren wesentlichsten Bestandtheilen, ebenso der
 Comparation, der Zahlwörter, der Pronomina. Das Hilfszeitwort sum und die
 vier regelmäßigen Conjugationen. Jede Woche ein Exercitium. Uebersetzen aus
 dem Lateinischen in's Deutsche und Vocabellernen aus Kuhr's Übungsbuch. Im
 Uebrigen liegt dem Unterrichte zu Grunde die Grammatik von Kuhr. S.: Can-
 didat Duda, dann Candidat Dr. Rauke. W.: Candidat Dr. Krause.

Rechnen 5 St. Wiederholung der vier Rechnungsarten mit unbenannten und mit benannten
 ganzen Zahlen. Einfache Regelbetri. S.: Candidat Ulrich. W.: Candidat
 E. Schmidt.

Geographie 3 St. Die allgemeinen Verhältnisse der Erde nach Daniel's Leitfaden. S.:
 Candidat Ulrich. W.: Candidat E. Schmidt.

Gesang 2 St. Elementarübungen mit besonderer Rücksicht auf die Ausbildung des Gehörs
 bis zur Durtonleiter. 12 Choralmelodien. Musik-Director Siegert, seit dem
 25. Januar vertreten durch den Hauptlehrer David Lezner.

Schreiben 3 St. Uebung aller Formen in deutscher und lateinischer Schrift nach genetischer Stufenfolge und mit besonderer Berücksichtigung der Schnell Schreibmethode. Lehrer Pfröpfer.

Freihandzeichnen 2 St. Maler Rosa.

Die Vorbereitungsschule

in drei Classen unter den Lehrern Zahn, Kappel, Pfröpfer hat unverändert ihren frühern Unterrichtsplan beibehalten; nur daß (schon seit Ostem 1862) die Schüler dieser drei Classen, welche katholischer Confession sind, vereinigt in wöchentlich zwei Stunden besonderen Religions-Unterricht genießen. Die Lehre vom Glauben, der Hoffnung und der Liebe nach dem kleinen Diöcesan-Katechismus. Erzählungen aus der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments bei Curatus Schneider.

Nachtrag. Durch Versehen ist in vorstehendem Lections-Bericht das Zeichnen in den Classen I., II., III a. u. b. übergangen worden. Dem Linearzeichnen bei dem Ingenieur Rippert waren im Sommer in I., III a. u. b. wöchentlich 3, in II. 2 Stunden, im Winter in jeder dieser 4 Classen wöchentlich 2 St. gewidmet.

Pflanzenzeichnen gemeinsam für Schüler der I., II., III. Winter und Sommer 2 St.* bei demselben.

Freihandzeichnen 2 St.* in I. u. II. vereinigt bei Maler Rosa, dergleichen in der combinirten III a. u. b. 2 St.* bei demselben.

6. Juni. Magistrat verlangt Frequenzangaben über die Schüler zur Zeit der Osterprüfung nach ihrer Confession.

Tabellarische Uebersicht über die Vertheilung der

	nach den Klassen							Vertheilung													
	I	II	III	IV	V	VI	VII	Kanzl. Dreher	Präsident Dr. Mark König	Dr. Reimann Oberlehrer Cob. u. H.	Räger Oberlehrer	Dr. Friedl. Oberlehrer	Dr. Fink Oberlehrer Cob. u. H.	Dr. Müller Oberlehrer							
	a	b	a	b	a	b	a	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	St. Class.	
Schrei																					
Freiba																					
in drei Untern welche Untern Diktate bei Ca																					
Mad.																					

6. Juni. Magistrat verlangt Frequenzangaben über die Schüler für Zeit der Oberprüfung nach ihrer Confession.

C. Die wichtigeren Verordnungen und Erlasse der vorgeordneten Behörden.

16. März 1863. Der Magistrat übersendet 5 Exemplare von Beitzke's Befreiungskriegen und 10 Exemplare von Archenholz's siebenjährigem Kriege zur Vertheilung als Prämie an fleißige und würdige Schüler bei der am 17. März stattfindenden patriotischen Schulfeierlichkeit. Ersteres Werk erhielten die Primaner Reimann, Schwoy, Zimmermann, Ackermann und der Secundaner B. Hoffmann; letzteres die Secundaner Beck, Denzin, Fintelman, Rother, die Tertianer Knappe, Kunze, Rosal, Beer, Craß, Kinzel.
17. März. Das königliche Provinzial-Schul-Collegium genehmigt die Einführung des Lehrbuchs der französischen Sprache, 1. Cursus, oder Elementar-Grammatik von K. Plösz, in der Quinta.
15. April. Magistrat verlängert den Urlaub des Collegen Milde bis zum 1. Juli 1864 und bewilligt, in Berücksichtigung seiner wissenschaftlichen Verdienste, als Beihülfe zu den Kosten seiner Vertretung eine außerordentliche Unterstützung von 100 Thälern aus dem Fonds: „ad pios usus.“
24. April. Magistrat theilt auszugsweise mit, daß der Stadt-Schulrath Herr Dr. Wimmer zum Ober-Vorsteher der Anstalt ernannt sei.
30. April. Das königl. Provinzial-Schul-Collegium genehmigt die Einführung der polnischen Lehrbücher von Kampmann.
9. Mai. Das königl. Provinzial-Schul-Collegium überschiekt das Werk: Die Gründung der königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin von Köpke, als Geschenk des königl. Ministeriums für die Anstalts-Bibliothek.
10. Mai. Das königl. Provinzial-Schul-Collegium veranlaßt die Directoren der höheren Lehranstalten gegen die unbefugte Verlängerung der Ferien mit allen Mitteln einzuschreiten.
19. Mai. Das königl. Provinzial-Schul-Collegium theilt die Bekanntmachung des königl. Ministeriums mit, betreffend die Wiedereröffnung eines sechsmonatlichen Cursus für Civil-Gleven in der königl. Central-Turnanstalt in Berlin.
6. Juni. Magistrat verlangt Frequenzangaben über die Schüler zur Zeit der Osterprüfung nach ihrer Confession.

17. August. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium überschickt Abschrift eines neuen Reglements des Königl. Cultus-Ministeriums betreffend Beschäftigung und Anstellung von Civilanwärtern im Postdienst.
20. August. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium macht Mittheilung von dem Extracte eines Erlasses des Herrn Cultus-Ministers d. d. den 17. August, betreffend die Einsendung der für den Programmenaustausch erforderlichen Programme.
28. August. Magistrat bringt in Erinnerung die genaue Angabe des Abmeldungstages in den Schulgeld-Hebelisten.
2. September. Magistrat willigt auf Bericht des Directors vom 19. August über die Unmöglichkeit, einen geeigneten Lehrer für den an sich wenig begehrten Unterricht in der polnischen Sprache in Prima und Secunda zu finden, nach dem Gutachten der Schulen-Deputation in die gänzliche Aufhebung dieses Unterrichts an unserer Anstalt.
28. September. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium macht im höheren Auftrage auf die von dem D. P. Schütz zu Minden bei Belhagen und Klasing in Bielefeld herausgegebenen „Charakterbilder aus der englischen Geschichte“ und „Charakterbilder aus der neueren Geschichte“ aufmerksam.
28. September. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium weist die Directoren höherer Lehranstalten, mit welchen Vorschulen verbunden sind, an, diese Vorschulen auf den Elementar-Unterricht zu beschränken, fremde Sprachen also, wie das Latein und das Französische, von dem Lehrplan derselben auszuschließen.
2. October. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium läßt in Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause eine Ansprache an die Beamten in 19 Exemplaren dem Director zugehen, um sie den Lehrern und Beamten der Anstalt auszuhändigen und über das etwa strafwürdige Verhalten seiner Zeit zu berichten.
4. October. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium genehmigt, daß der Schulamts-Candidat Dr. Krause sein Probejahr statt am Elisabetan, an unserer Anstalt abhalte.
7. October. Magistrat zeigt dem Director an, daß derselbe am 20. November zum Wahl-Vorsteher des 63. Wahlbezirks ernannt sei.
10. October. Magistrat verordnet eine Schulfeier zum Gedächtniß der Schlacht bei Leipzig am 17. October 9 Uhr durch eine Rede mit vorangehendem und schließenden Choralgesang.
12. October. Magistrat verlangt vollständige und gewissenhafte Angabe über die frühere und gegenwärtige Thätigkeit etc. der fest angestellten Lehrer.
19. October. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium fordert Bericht, ob am 17. October

- behufs einer Feier der Leipziger Schlacht die Schulstunden ausgesetzt worden sind, event. auf weissen Anordnung.
20. October. Magistrat theilt mit, daß dem Elementarlehrer Heidrich an einem Abende der Woche ein Vocal zu einem stenographischen Unterrichts-Cursus in unserer Anstalt bewilligt worden sei.
21. October. Magistrat genehmigt die provisorische Vertretung der vacant gewordenen dritten Collaboratur durch den Candidaten Dr. Isidor Krause, desgleichen die Vertretung der Milde'schen Stunden durch den Schulamts-Candidaten G. Schmidt.
2. November. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium erklärt, daß es die Feier der Leipziger Schlacht in der stattgehabten Weise genehmigt haben würde, macht aber darauf aufmerksam, daß solche, das innerste Schulleben berührende Anordnungen ohne seine Genehmigung nicht getroffen werden dürfen.
18. November. Magistrat überschiebt ein Rescript des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 27. October nebst einem gedruckten Lehrplan für den Unterricht im Zeichnen, zur Erwägung mit den betreffenden Lehrern und etwa daran sich knüpfenden Anträgen.
22. December. Magistrat übersendet ein Exemplar des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Breslau.
30. December. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium überschiebt Abschrift eines Erlasses des Königl. Cultus-Ministerii d. d. 21. December, bezüglich der, den aus Secunda nach halbjährigem Besuche abgehenden Schülern, von der Lehrer-Conferenz auszustellenden, zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Militärdienste erforderlichen Zeugnisse.
4. Januar 1864. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium verlangt für den Programm-Austausch dieses Jahr 252 Exemplare.
20. Januar. Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium veranlaßt in höherem Auftrage den Director, die Lehrer mit Weisung zu versehen, etwaigen Requisitionen der Untersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses, betreffend geschwidrige Beeinflussung der Wahlen u., selbstständig keine Folge zu geben, vielmehr die Requisition schleunigst einzureichen.
26. Januar. Magistrat genehmigt die eingeleitete Vertretung des erkrankten Gesanglehrers, Musik-Director Siegert durch den Hauptlehrer David Lehner und steht seiner Zeit der Liquidation der Vertretungskosten entgegen.
5. Februar. Magistrat genehmigt die Benützung unseres Prüfungs-Saales zu der General-Versammlung der evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt am 10. Februar und dispensirt die theilnehmenden Lehrer vom Unterricht an diesem Tage.

Statistische Uebersicht über die Frequenz der Realschule zum heiligen Geist
im Schuljahre 1863/64.

	I.	II.	III.		IV.		V.		VI.		Summa der dritter ber Meist- Stufen.	Vorbereitungsklassen.				Ge- sammt- Summa.
			b.	a.	b.	a.	b.	a.	1.	2.		3.	Summa.			
Sommerhalbjahr 1863	23	53	33	65	66	72	59	72	78	82	603	72	74	72	218	821
Darunter waren: Ösang- Katholische	19 1	41 5	22 8	44 6	51 6	47 11	39 8	56 8	54 17	67 10	440 82	58 8	61 7	56 11	175 26	616 108
Städtische Auswärtige	3 6	7 22	3 20	15 28	9 26	14 11	11 12	7 23	7 16	5 10	81 174	6 6	6 3	5 4	17 13	98 187
Freischüler, } ganz frei } halb frei Immunes	4 4 1	8 8 —	1 2 —	2 2 —	2 2 —	4 2 1	2 2 —	2 2 —	5 2 —	4 4 3	22 7	— 2	— 3	2 2	— 7	24 14
Es gingen ab im Som- merhalbjahr	10	14	8	14	15	10	5	16	10	3	105	4	3	3	10	115
Winterhalbj. 1863/64	23	36	70	46	77	36	73	55	80	81	577	72	75	59	206	783
Darunter waren: Ösang- Katholische	18 3	30 4	53 7	31 7	53 12	20 4	48 14	42 6	62 10	66 11	423 80	54 10	62 9	46 10	162 29	585 109
Städtische Auswärtige	2 8	2 16	10 21	8 26	12 23	12 20	10 17	6 18	8 15	4 15	74 179	8 5	4 5	3 3	15 13	89 192
Freischüler, } ganz frei } halb frei Immunes	5 — 1	6 2 1	3 — —	— 2 —	2 3 —	1 1 1	4 2 —	2 2 —	— 2 —	2 3 3	6 18 6	— 1 4	— 2 3	1 4	— 4 11	27 22 17
Abgegangen im Winter- halbjahr	2	2	9	2	7	1	1	2	3	2	31	2	3	—	5	36
Befand am 18. März 1864	21	34	61	44	70	35	72	53	77	79	546	70	71	59	200	746

Prüfungs-Ordnung

der

Schüler aller Classen der Realschule zum heiligen Geist.

Donnerstag am 10. März 1864.

Vormittag von 9—12 Uhr.

Vierstimmiger Gesang: „Feierlich naht auch uns die ernste Stunde.“

- | | |
|---|--|
| 3. Vorbereitungs-Classse, 9—10 Uhr: Lehrer Pfropfer | Biblische Geschichte.
Rechnen.
Lesen.
Liedchen. |
| 2. Vorbereitungs-Classse, 10—11 Uhr: Lehrer Kappel | Deutsch.
Geographie.
Rechnen.
Gesänge. |
| 1. Vorbereitungs-Classse, 11—12 Uhr: Lehrer Zahn | Religion.
Deutsch.
Rechnen.
Gesänge. |

Nachmittag von 2—5 Uhr.

- | | | |
|---------------|---|---------------------------|
| Unter-Sexta. | Candidat Schmidt | Geographie.
Deutsch. |
| Ober-Sexta. | Collaborator Dr. Citner
Oberlehrer Föger | Latein.
Rechnen. |
| Unter-Quinta. | Candidat Dr. Krause
Collega R. Schmidt | Latein.
Rechnen. |
| Ober-Quinta. | Collaborator Bertram | Französisch.
Religion. |

Freitag am 11. März.

Vormittag von 8—12 Uhr.

Vierstimmiger Choral:

Unter-Quarta.	Collegé Dr. Grosser	Religion. Deutsch.
Ober-Quarta.	Collegé R. Schmidt	Geometrie.
	Collegé Dr. Fiedler.	Naturgeschichte.
Unter-Tertia.	Oberlehrer Dr. Fuchs	Rechnen. Latein.
Ober-Tertia.	Collegé Domke	Geschichte.
	Collegé Dr. Fiedler	Französisch.

Nachmittag von 2½—5 Uhr.

Die vereinigte Ober-Classe. Curatus Schneider: Katholische Religion.

Secunda.	Oberlehrer Föger	Naturgeschichte.
	Director Kämp	Latein.
	Oberlehrer Dr. Frieße	Französisch.
Prima.	Oberlehrer Dr. Reimann	Geschichte.
	Oberlehrer Dr. Fuchs	Physik.
	Oberlehrer Dr. Frieße	Englisch.
	Prorector u. Dr. Marbach	Mathematik.

Sonntag am 12. März.

Vormittag von 9—12 Uhr.

Vierstimmiger Choral.

Declamationen.

Psalm: „Singet dem Herrn ein neues Lied!“ für Sopran, componirt von Neukomm.

Zwei Duette: a. „Der Frühling“, für Tenor und Bass, von Mozart;

b. „Abschied der Zugvögel“, für Sopran und Alt, von Mendelssohn-Bartholdy.

Declamationen und Vorträge.

„Die Nacht.“ Lied für Alt von Reichardt.

Zwei Männergesänge: a. Abendchor aus dem „Nachtlager von Granada“, von C. Kreuzer.

b. Vaterlandslied: „Kennt ihr das Land so wunderschön.“

Abschiedsrede eines Abiturienten. Entgegnung eines Primaner's.

Notette für den Palmsonntag:

„Wie soll ich dich empfangen“, von Zelter.

Entlassung der Abiturienten und Schlußwort des Directors.

Schlußgesang: Vierstimmiger Choral: Zum Fleiße ward ic.“

Anm. Die Versetzung erfolgt Freitag den 18. März.

Die Aufnahme neuer Schüler findet statt Sonnabend den 19. März von 9 Uhr ab.

Der neue Cursus beginnt in den Elementar-Classen Montag am 4. April, in den Real-Classen Dienstag den 5. April.

...
...
...
...

...
...
...
...